Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

168 (12.4.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal.

Abend-Ausgabe.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: **46000 Exempl.** je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **27500** Abonnenten.

Nr. 168. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 12. April 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. April. Amtlich.

In den Argonnen scheiterten kleinere französische Teilangriffe.

Zwischen Maas und Mosel war der Sonntag verhältnismäßig ruhig. Erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combres-Stellung an. Nach zweistündigem Kampfe war der Angriff abgeschlagen. Im Walde von Ailly und im Priester-Walde fanden tagsüber örtlich beschränkte Nahkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut ansetzender Angriff wurde abgewiesen.

In Erwiderung des am 5. April erfolgten Bombenabwurfs durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Müllheim, bei dem drei Frauen getötet worden sind, wurde Nancy, der Hauptort der Befestigungstruppen gleichen Namens von uns ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Nach Aussage französischer Offiziere sind die Kathedralen Notre Dame in Paris und Troyes, sowie hervorragende Staatsgebäude, die Nationalbibliothek, Kunstgebäude, Invalidengebäude, Louvre usw. mit militärischen Einrichtungen, wie Scheinwerfer, drahtlose Stationen, Maschinengewehren usw. versehen.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 12. April. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Nördlich Albert unternahmen die Deutschen in der Nacht vom 10. auf den 11. April auf beiden Seiten der Ancre-Ufer einen Angriff gegen unsere Schützengräben von Hamel und im Walde Thiepval. Der Angriff wurde nach einem Nahkampf zurückgeworfen. In den Argonnen spielte sich während der Nacht ein sehr starker Kampf ab. Wir zerstörten ein Blockhaus des Feindes, nahmen 300 Meter Schützengräben und behaupteten unsere Gewinne trotz zweier deutscher Gegenangriffe. Zwischen Maas und Mosel wird aus dem Gebiet von Eparges und Combres seit unserem Erfolg vom 9. April keine Infanterieaktion gemeldet. Im Walde von Ailly brachte uns ein am Abend des 10. April vorgetriebener Angriff in den Besitz einer Reihe von Schützengräben. Im Walde von Mort-Mare gelang es den Deutschen, in der Nacht die Schützengräben zurückzuerobern, die sie im Laufe des Tages verloren hatten, aber die Stellungen, die wir am 8. April eroberten, blieben vollkommen in unserem Besitz. Im Le Prêtrewalde am Westrand in dem Quart-en-Reserve benannten Orte, brachen heftige feindliche Gegenangriffe in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer zusammen. Unsere Flugzeuge warfen 155 Geschosse auf den Seebahnhof und die Gießerei von Brügge.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. April. Amtlich.

Bei einem Vorstoß von Mariampol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen

neun Offiziere, 1350 Mann,

sowie vier Maschinengewehre ab. Nordöstlich von Lomza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht platzen, sondern langsam ausbrennen und erstickende Gase entwickeln.

Die in der Presse amtlich gemeldete Verstümmelung eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grobe und sinnlose Lüge keiner weiteren Erörterung.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichische Berichte.

W.T.B. Wien, 12. April. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert.

In Russisch-Polen und Westgalizien stellenweise Geschützkampf.

An der Karpathenfront wurden im Waldgebirge, besonders in dem Abschnitt östlich des Uzsokerpasses, mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. In Summa wurden

830 Mann gefangen

genommen.

In Südostgalizien und in der Bukowina vereinzelt heftiger Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W.T.B. Wien, 12. April. Der Kriegsberichterstatter der „Sonn- und Montagszeitung" meldet: Gestern wiesen die Kämpfe in den Karpathen einen ruhigeren Charakter auf. An der westlichen Front stehen die Kämpfe ganz still. Im Zentrum war ein Abnehmen der Heftigkeit festzustellen. Nur östlich von Virava fand ein größeres Gefecht statt, in dem die wütenden Angriffe der Russen zurückgeworfen wurden. Auch auf dem rechten Flügel der deutschen Karpathenarmee war eine lebhafte Gefechtstätigkeit zu bemerken.

Der am 9. April nördlich von Tucholka erzielte bedeutende Erfolg, machte sich auf der ganzen Front fühlbar und veranlaßte lebhafte kleinere Gefechte, die für die Verbündeten erfolgreich waren. Auf der übrigen Front sind keine bedeutende Ereignisse zu verzeichnen. An der Bessarabischen Grenze bewahren die Russen nach ihren erneuten Angriffen, die glänzend zurückgeschlagen worden sind, Ruhe. In Südostgalizien blieben die Gegner untätig. Die Verhältnisse sind dort ähnlich wie in der Bukowina.

Frontausdehnung der Verbündeten.

TU. Genf, 12. April. (Privat.) Nach einer Berechnung des „Matin" entfallen von der durch die Verbündeten besetzten 2668 Kilometer-Schlachtfrontlinie auf die Franzosen 870 Kilometer, auf die Engländer 50 Kilometer, auf die Belgier 28 Kilometer, auf die Russen 1370 Kilometer und auf die Serben 350 Kilometer. Diese „Matin"-Statistik bezweckt, die französischen Leistungen gegenüber den englischen in ein vorteilhaftes Licht zu stellen.

General Pau ist heute in Paris eingetroffen. Mit seinen ergänzenden Mitteilungen wird sich ein besonderer Ministerrat beschäftigen.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Der Fall der „Medea".

WTB. Haag, 12. April. Der „Nieuwe Courant" schreibt: „Die Vorstellungen unserer Regierung bei der deutschen Regierung wegen Versenkung des Dampfers „Medea" dürften sich namentlich in der Richtung bewegt haben, daß nach ihrer Ansicht, das Verfahren deutscher Tauchboote gegen neutrale Schiffe mit einer Ladung, derart wie die „Medea" sie führte, nicht mit dem geltenden Völkerrecht übereinstimme, gleichviel ob die Londoner Deklaration für Deutschland bindend sei, oder nicht. Das unter diesem Gesichtspunkt gegen die Behandlung von Schiff und Ladung vorgebrachte Bedenken richte sich nicht allein gegen die Zerstörung des Schiffes, sondern auch gegen die Art, wie seine Besatzung den Gefahren des Meeres preisgegeben worden ist, da die Boote mit der gesamten Besatzung ganz kurze Zeit von dem Unterseeboote geschleppt worden sind. Außerdem dürfte die niederländische Regierung das Mißverhältnis zwischen einer so harten Maßregel und dem unschädlichen Charakter der Ladung von Apfelsinen, selbst wenn diese als Kontrebande angesehen wäre, betont haben.

„Darauf scheint die deutsche Regierung dem niederländischen Gesandten in Berlin geantwortet zu haben, daß nach ihrer Meinung die Legalität des Vorganges kaum zu bestreiten sei, der in einer in Aussicht stehenden Note als Erwiderung auf die vorgebrachten rechtlichen Bedenken darzulegen sein würde. Im übrigen werde das deutsche Prisengericht über die „Medea" entscheiden. Die deutsche Regierung dürfte wohl keine Anspielung auf die Möglichkeit gemacht haben, daß die „Medea" Blei, Pyrit und andere absolute Kontrebande unter den Apfelsinen geführt hätte, wogegen schon die Direktion der Niederländischen Dampfergesellschaft entschieden Einspruch erhoben habe.

„Der niederländische Gesandte in Berlin dürfte bereits eine Erklärung erhalten haben, daß in der Behandlung der „Medea" durchaus kein Zeichen der Aenderung der Politik gegenüber Holland erblickt werden darf. In der Tat ist seitdem auch von einem weiteren Vorgehen deutscher Tauchboote speziell gegen holländische Schiffe nichts zu merken gewesen. Wegen der Entscheidung des deutschen Prisengerichts über den Dampfer „Batavia 5" ist man in den zunächst interessierten Kreisen durchaus nicht beunruhigt. Es dürfte feststehen, daß die angeblich mitgeführte Kontrebande jedenfalls weniger als die Hälfte der Ladung betragen hat, und daß von einer Konfiszierung des Schiffes keine Rede sein kann.

Waffen oder Lebensmittel?

Eine Note der deutschen Regierung an Amerika.

= Berlin, 11. April. Die deutsche Regierung hat einer Reuterschen Meldung zufolge in Washington eine Note überreicht, in der sie sich beschwert, daß die Einsprüche Amerikas bei Großbritannien und Frankreich gegen die Absperrung von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wirkungslos geblieben sind, und daß die Vereinigten Staaten ihr Recht auf diese Zufuhren nicht ebenso nachdrücklich vertreten, wie sie das Recht beanspruchen, den Mächten der Triple-Entente Waffen zuzuführen.

Die „Frkft. Ztg." bemerkt hierzu: „Wir wissen nicht genau, ob diese Inhalts-Angabe dem Wortlaut der Note entspricht, aber man kann annehmen, daß dies der Fall ist, denn ihrem Inhalt entspricht die strenge Logik der tatsächlichen Rechtsverhältnisse. Amerika verkauft Waffen an die uns feindlichen Mächte, d. h. amerikanische Händler verkaufen diese Waffen und tun damit etwas, was völkerrechtlich unzulässig ist, sodaß wir, wenn sie von unseren Schiffen betroffen würden, diese Konterbande anhalten und vernichten können, ohne daß die Regierung der Vereinigten Staaten das Recht eines Einspruchs dagegen hätte. Die Regierung der Vereinigten Staaten macht geltend, daß sie völkerrechtlich nicht gezwungen sei, diesen Waffenhandel zu verbieten, den sie ja für jeden anderen Staat auch zulassen würde. Das ist formell richtig; sie darf ihn aber auch nicht beschützen. Unstreitig ist, daß Amerika das Recht freien Handels mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn hat, insofern es sich nicht um Konterbande, sondern z. B. um Lebensmittel handelt. Wenn nun Amerika für das Recht des illegitimen Handels seiner waffenfabrizierenden Staatsbürger mit unseren Feinden eintritt, so hätte es doch jedenfalls viel mehr die Pflicht, für seinen legitimen Handel mit uns, also für den Handel mit Lebensmitteln, nachdrücklich einzutreten."

Der Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" in Newport-News.

WTB. London, 12. März. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Newport News, daß der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" gestern in dem Hafen eingelaufen sei und gemeldet hätte, er habe Mangel an Kohlen und Lebensmitteln.

Der Kampf um die Dardanellen.

T.U. Lyon, 11. April. (Privattel.) Bei der Erörterung der Dardanellen-Expedition gesteht Lyoner Republicain" ein, daß der Angriff auf die Meerengen mit unzulänglichen Mitteln unternommen wurde und deshalb scheiterte. Die Verbündeten würden gegenwärtig einen neuen Plan aufstellen, um die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. Das Blatt schreibt:

„Die treibenden Minen, welche den Verlust von vier großen Schlachtschiffen verursachten, bildeten ein Hindernis, gegen welches man sich hätte besser vorbereiten müssen. Das Auffischen der Minen wurde mittels Minensuchern vorgenommen, welche den großen Schiffen voranfuhren. Ohne mit Artillerie versehen zu sein, konnten diese Minensucher, die dem Feuer der Forts ausgesetzt waren, die Minen nicht beseitigen. Um die Forts von der mittleren Entfernung aus zu beschießen, mußte das Geschwader in die gefährliche Zone vorrücken und erlitt starke Verluste. Der neue Plan besteht darin, die Befestigungen nur aus weiter Entfernung mit weittragenden Kanonen zu bombardieren, weshalb zwei Ueberdreadnoughts vom Geschwader Bouë de Lapeyère, das die österreichische Flotte in der Adria blockiert, abgerufen und nach den Dardanellen gesandt wurden. Wir werden sicherlich erfahren, daß demnächst die Operationen wieder aufgenommen werden."

W.T.B. Konstantinopel, 12. April. Die „Agence Milli" meldet: Die Alliierten rächen sich für ihre Mißerfolge bei den Dardanellen, indem sie bewohnte, aber unbedeutende Ortschaften beschießen. Die verbündeten Truppen haben am 7. April die Ortschaft Jenikoej am ägäischen Meer beschossen. Eine in gesegneten Umständen befindliche griechische Frau wurde getötet, zwei Mädchen und zwei Männer verwundet. Wir unterbreiten diese Tatsache der zivilisierten Welt, die darüber urteilen mag.

Der indische Aufstand.

T.U. Konstantinopel, 11. April. Ueber die von den Engländern sorgsamst verheimlichten Vorgänge in Indien veröffentlicht der „Tanin" aus indischen Blättern eine Blütenlese, die besonders die in Südindien weit verbreitete Aufstandsbewegung betrifft. In ganz Indien herrscht darnach eine täglich zunehmende Unsicherheit. Große Banden durchziehen plündernd und raubend das Land. Die Obrigkeit ist machtlos. Die Banditen treiben sogar Steuern ein. Vorgänge dieser Art werden aus Hoghli bei Kalkutta und Dandibur gemeldet, wo nach Hunderten zählende Banden ohne Furcht vor der Polizei die Häuser der Reichen völlig ausplünderten.

Aufstände ernsten Charakters werden ferner aus Barisal und Firuspur bei Lahore berichtet. In Barisal waren zwei Anarchisten-Gesellschaften am Werk. Von ihnen ausgehende zahlreiche Bomben-Attentate verbreiteten Schrecken unter den englischen Beamten und Offizieren. In Firuspur gelang es sieben Aufständische zu verhaften. Die Untersuchung stellte fest, daß der Aufstand von auf kanadischem Boden lebenden Indern vorbereitet war und daß von dort die Waffen beschafft waren.

Durch Aufhetzung der Truppen, besonders des Regiments Patan, sollte der Stein ins Rollen gebracht werden. Die Führer sammelten zahlreiche Anhänger in Madras und verteilten sie über das ganze Land. Da die Engländer von dem geplanten Raube von Regierungsgeldern in Magah rechtzeitig Kenntnis erhalten hatten, mußten die Verschwörer vorzeitig loschlagen. Viele Führer fielen in die Hände der Engländer. Bei Alughar wurde die Bahnlinie auf eine Strecke von 500 Meter zerstört und dadurch ein Zug zum Entgleisen gebracht. In Delhi wurde die Zitadelle durch Bomben beschädigt. Vorgänge dieser Art und Aufstände kleineren Umfangs werden aus vielen Gegenden gemeldet.

Aus Südafrika.

= Berlin, 11. April. Ein deutscher Flieger warf, wie dem „Berl. Tagebl." aus Rom gemeldet wird, auf den Bahnhof in Swakopmund Bomben; wo gerade feindliche Truppen verladen wurden.

Eine schwierige Aufgabe.

Von einem Parlamentarier.

□ **Berlin**, 11. April. Durch eine besondere **Kommission** von 28 Mitgliedern nimmt der **Deutsche Reichstag** schon **morgen, Dienstag,** seine **parlamentarische Frühjahrsarbeit** wieder auf. Die Kommission hat den Auftrag erhalten, die bestehenden Gesetze für die **Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Angehörigen und ihrer Hinterbliebenen** einer genauen Durchsicht zu unterziehen und Vorschläge für eine zeitgemäße Neuregelung zu machen. In welcher Richtung die Neuregelung sich bewegen soll, geht aus der allgemeinen Feststellung der Budgetkommission hervor, daß die Mannschaftsversorgungs- und Militärhinterbliebenengesetze sämtlich unbedingt verbesserungsbedürftig seien. Und von seiten des Kriegsministeriums wurde dabei die Erklärung abgegeben, „daß es eine vornehme und heilige Pflicht des Reiches wäre, für die Kriegsinvaliden und die Hinterbliebenen der Gefallenen so weitgehend zu sorgen, als es irgend möglich sei.“ Die Kommission soll also den überall vorhandenen guten Reformwillen in die gesetzgeberische Tat umwandeln, eine Aufgabe, die ebenso dankbar wie schwierig ist.

Daß Hunderttausende deutscher Volksgenossen mit unendlicher Dankbarkeit eine **Ausdehnung und Erhöhung** der Kriegsfürsorge freudig begrüßen würden, braucht nicht besonders versichert zu werden. Aber auch die Schwierigkeiten, die einer solchen Neuregelung der geltenden Gesetze entgegenstehen, liegen so offen am Tage, daß sie ohne weiteres erkannt werden können. Ueber die weitere Dauer des gegenwärtigen Krieges, über die Zahl seiner bereits vorhandenen und noch zu erwartenden Opfer, über die für diesen besonderen Zweck verfügbaren Mittel, über die Höhe einer etwaigen Kriegsentschädigung und über manche anderen einschlägigen Fragen herrscht zurzeit vollständige Ungewißheit. Jede gesetzliche Neuordnung der zahlreichen Unterstützungs- und Fürsorgeaufgaben bedeutet daher einen Sprung ins Dunkle. Ueber eine gewissenhafte Nachprüfung der bestehenden Einzelbestimmungen und einige Vorschläge einer provisorischen Abänderung und Verbesserung kann deswegen die Kommission bei allem guten Willen kaum hinauskommen.

Hierin hat sich aber schon der Reichstag in seiner letzten kurzen Märzsession versucht. Er hat sich mit einer ganzen Reihe vorliegender Anträge aus dem Hause und von Außenstehenden beschäftigt und schließlich keine andere Entscheidung zu treffen gewußt, als die Ueberweisung des gesamten Materials an die besondere Kommission. Die wohlbegründete Vorsicht der Volksvertreter kam in diesem Beschlusse ebenso sehr zum Ausdruck, wie in der frühzeitigen Einberufung der niedergesetzten Kommission. Ihr stehen volle vier Wochen zur Verfügung, um bis zum Wiederzusammentritt des Gesamtreichstags eine befriedigende Lösung der schwierigen Aufgabe ernsthaft zu erstreben.

Dabei wird sie ihr Augenmerk in der Hauptsache auf drei große Gruppen von Fürsorgebedürftigen in erster Linie zu richten haben: auf die teilweise erwerbsunfähig gewordenen Kriegsinvaliden, auf die ganz erwerbsunfähigen Kriegsinvaliden und auf die Witwen und Waisen gefallener Krieger.

Die teilweise Erwerbsunfähigen werden am schwierigsten zu behandeln sein. Hier ist nach den Erfahrungen der Unfallversicherung ein gerechter Ausgleich, eine billige Erfüllung berechtigter Ansprüche außerordentlich schwer durchführbar. Ein Teil von ihnen wird sich nach verhältnismäßig kurzer Zeit dem früheren Beruf wieder soweit anpassen können, daß sie mit einer Rente wieder in leidliche Erwerbsverhältnisse kommen. Ein anderer Teil dagegen wird dauernd für den alten Beruf unfähig bleiben und in neue Erwerbsmöglichkeiten übergeführt werden müssen. Wie zahlreiche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind, liegt auf der Hand. Die erste Voraussetzung wirkungsvoller Hilfe ist hier die Beschaffung geeigneter Arbeitsgelegenheit, eine Sorge, der sich der Reichstag schon in seiner Forderung einer reichsgesetzlichen Regelung des Arbeitsnachweises zugewandt hat. Erfreulicherweise sind auch zahlreiche behördliche und private Fürsorgestellen im Reiche eifrig bei der Arbeit, hier auf organisatorischem Wege Segensreiches zu schaffen.

Die gesetzliche Fürsorge für die Ganzinvaliden und für die Hinterbliebenen kann nach Lage der Dinge in erster Linie nur eine zureichende Rentenbewilligung sein. Heute ist sie bei dem gesunkenen Geldwert und den erhöhten Lebensansprüchen wie bei den gesteigerten Kaufpreisen aller Art keineswegs zureichend. Sie nimmt vor allem auch gar keine Rücksicht auf die frühere Lebensstellung und die bisherigen Einkommensverhältnisse der Schwerverletzten und der Hinterbliebenen gefallener Krieger. An diesen beiden Punkten hätte eine Reform unter allen Umständen zuerst einzusetzen. Daneben wird sie aber auch noch zum Ausdruck bringen müssen, daß sich eine moderne, auf soziale Grundlagen aufgebaute Kriegsfürsorge gerade den am härtesten betroffenen Kriegsopfern gegenüber keineswegs auf Geldabfindung allein beschränken darf. Dauernde Beratung und Unterstützung ist notwendig, um ein Versinken in Armut und Not erfolgreich abzuwenden.

Aus diesen kurzen Andeutungen ergibt sich schon zur Genüge die Schwierigkeit der Aufgabe, die in den nächsten Wochen von der Reichstagskommission zu bewältigen ist. Man darf sicher sein, daß sie mit allem Eifer und brennend gutem Willen ans Werk geht und daß sie sich dabei der selbstlosen Mitarbeit von Behörden, gemeinnützigen Vereinen und weiten Volkskreisen erfreuen wird. Eben deswegen wird man auch hoffen können, daß das augenblicklich Mögliche in befriedigender gesetzlicher Kriegsfürsorge zustandekommt — trotz aller Schwierigkeiten, die sich auftürmen.

Deutschland und der Krieg.

= **Straßburg**, 11. April. Der Gouverneur hat unter Androhung von Gefängnisstrafe **den Gebrauch der französischen Sprache** in der Oeffentlichkeit **verboten.**

Bestrafter Kriegsverrat.

W.T.B. **Straßburg**, 12. April. (Nichtamtlich.) Die „Straßb. Post“ meldet aus **Mülhausen**: Wegen **versuchten Kriegsverrats** verurteilte das Kommandanturgericht Mülhausen den **Amtsrichter Acker** aus **Sennheim** zu **drei Jahren Zuchthaus.** Acker, der während der Anwesenheit der Franzosen in Sennheim eine anscheinend noch nicht ganz aufgeklärte, nach seiner Angabe unfreiwillige **Autofahrt** in Begleitung französischer Offiziere nach Belfort unternahm, machte sich schon vor dem Kriege durch **deutschfeindliches Benehmen** bemerkbar. Auffallend war auch, daß eine von den Franzosen mitgebrachte **„Schwarze Liste“** am Tage nach der erwähnten Fahrt nach Belfort in bereinigter Form zur Wirkung kam.

In der Verhandlung, in der diese Tatsachen zur Sprache kamen, wurde dem Angeklagten vornehmlich nachgewiesen, daß er kurz nach dem Abzug der Franzosen und vor dem Einzug der Deutschen eine **Familie**, die in Sennheim als **deutschfreundlich** gilt und der man, allerdings mit Unrecht, die Aufstellung einer Liste der Unzuverlässigen nachsagte, vor seinen **Richterstuhl** zitierte und sie dort durch **Drohungen**, er werde sie durch eine **französische Patrouille verhaften** lassen, von ihrem angeblichen Vorhaben abzubringen versucht hatte. Das Gericht erblickte in diesem Verhalten eine versuchte **Vorschubleistung** der Interessen der **feindlichen Macht**, die wegen der Amtsstellung des Angeklagten als deutscher Richter streng zu bestrafen sei.

Frankreich und der Krieg.

W.T.B. **Zürich**, 12. April. Nach der „Neuen Zürcher Ztg.“ sind **vier in der Zitadelle von Seisteron** (Departement Basses Alpes) internierte **deutsche Kriegsgefangene** mit Hilfe einer **Strickleiter entwichen.** Unter ihnen befand sich ein **Ingenieur** und ein **Schullehrer.** Sie haben vermutlich die Richtung nach **Italien** eingeschlagen.

Aus Marokko.

= **Berlin**, 11. April. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus **Rom** ist der **Sultan von Marokko**, der sich offenbar in seinem Lande nicht mehr sicher fühlt, **nach Frankreich abgereist.** — Das Madrider Blatt „Patria“ macht den Vorschlag, daß **Spanien Tanger besetze**, was ohne Widerstand Frankreichs und Englands geschehen könne.

Aus Belgien.

T.U. **Amsterdam**, 12. April. (Privattel.) Trotz schärfster Strafmaßregeln dauern die **Versuche junger Leute** in **Belgien** fort, über die **holländische Grenze** zu **entkommen**, um zum **belgischen Heere** zu stoßen. Dieser Tage wurden wieder **17 Burschen** in einer Herberge des Grenzortes Rethy durch eine deutsche Kavalleriepatrouille aufgespürt und **gefangen** nach **Hasselt** gebracht.

England und der Krieg.

WTB. **London**, 10. April. (Nichtamtlich.) In **Newcastle** wurde beschlossen, die **Arbeiter** an der **Nordostküste zu mobilisieren**, um die Erzeugung von **Kriegsmunition** zu beschleunigen. Die Stadtgemeinde Birmingham hat weitere 1062 Arbeiter für diesen Zweck abgegeben.

= **Berlin**, 11. April. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam berichtet wird, wird die **Jagd** auf **zwei** aus dem **Gefangenenlager Liansannon entwichenen deutschen Offiziere** eifrig fortgesetzt. Bis jetzt aber ist **keine Spur** entdeckt worden. **Freiwillige Patrouillen** suchen das Land ab. Man ist überzeugt, daß die Offiziere noch nicht aus Wales entkommen sein können.

Italien und der Krieg.

= **Berlin**, 12. April. Laut „Berl. Tagebl.“ kam es in **Turin** am Freitag abend zu **blutigen Straßenkämpfen** gelegentlich von **Versammlungen gegen den Krieg.** Polizei und Militär schritten ein. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche **schwere Verletzte.** Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Serbien und der Krieg.

W.T.B. **London**, 10. April. (Nicht amtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Kapitän **Bennett**, der von einer Reise durch **Serbien zurückgekehrt** ist, berichtet, daß **die Verhältnisse** dort, anstatt besser zu werden, sich **täglich verschlimmern.** Eine fürchterliche **Typhusepidemie** wütet im ganzen Lande. In **Monastir** sei allein 3000 Kranke, aber nur 15 Aerzte. Es besteht das größte Bedürfnis nach Aerzten und Pflegerinnen. Das Land hat die Alliierten bisher **vergeblich** um Hilfe gebeten.

Bulgarien und der Krieg.

Eine vermiedene Begegnung.

= **Berlin**, 11. April. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Petersburger Nachrichten besagen, daß kürzlich an der bulgarischen Grenze **beinahe** eine **Begegnung** zwischen dem Generalfeldmarschall Frhrn. **v. d. Goltz-Pascha** und dem französischen **General Pau** stattgefunden hätte. Durch Zufall trafen die beiden Persönlichkeiten **gleichzeitig** in **Rustschuk** ein, was die **bulgarische Bahnbehörde** in **nicht geringe Verlegenheit versetzte**, doch gelang es schließlich mit größter Mühe, eine **persönliche Begegnung** beider zu **vermeiden.** Während Frhr. v. d. Goltz den Salonwagen durch eine Tür verließ, bestieg Pau den Wagen durch eine andere.

Neueste Nachrichten.

W.T.B. **Breslau**, 12. April. Wie der „Schlesischen Ztg.“ aus **Kattowitz** berichtet wird, fand heute morgen auf der **Kleophasgrube** bei **Zalenze** infolge einer Unvorsichtigkeit **eine Pulverexplosion statt. Drei Personen wurden getötet** und drei schwer verwundet.

W.T.B. **Hindenburg** (Oberschlesien), 12. April. Auf der **„Concordia-Grube“** sind durch eine **Explosion 4 Mann getötet** und 6 schwer verletzt worden.

W.T.B. **Paris**, 12. April. Wie der „Matin“ **meldet**, wurde **Hauptmann Herait**, der seine **Gattin** in einem **Zornausbruch erschossen** hatte, weil sie ihm trotz Verbots der Heeresleitung in die **Armeezone** nach Compiègne **gefolgt** war, vom Pariser Kriegsgericht **freigesprochen.**

W.T.B. **Paris**, 12. April. Das „Journal“ **meldet aus Lissabon:** Das andauernd schlechte **Wetter** der letzten 6 Monate hat der Landwirtschaft **großen Schaden** verursacht. Man glaubt, daß **1915 ein Hungerjahr** sein wird. Die Gegend bei **Santarem** bildet einen ungeheueren See. Im **Tajotale** stehen viele Meilen bewirtschafteten Landes und Weinpflanzungen **unter Wasser.**

W.T.B. **London**, 11. April. (Nicht amtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Kairo: In **Aegypten** herrscht eine **Heuschreckenplage**, die trotz aller Vorkehrungen zunimmt. Die **Baumwollernte** ist in Gefahr, vernichtet zu werden. Aus **Syrien** kommt die Nachricht, daß die Heuschrecken die Felder zwischen Jerusalem und El Arisch zerstörten und daß die Nomaden der Halbinsel Sinai nach Aegypten flüchten.

Eine Bismarckfeier in Schönhausen.

W.T.B. **Schönhausen**, 12. April. Zur gestrigen **Gedächtnisfeier** im **Geburtsorte** des **Fürsten Bismarck** hatten sich die preußischen Staatsminister Dr. **Beseler**, Dr. **Sydow**, Dr. **Lentze**, Freiherr **v. Schorlemer** und Staatssekretär Dr. **Lisco**, ferner der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. **Dryander** aus Berlin, eingefunden. Von Vertretern der Staatsbehörde der Provinz Sachsen waren u. a. Oberpräsident Dr. **v. Hegel**, Stellv. Kommandierender **General von Lyncker**, Konsistorialpräsident **Dömming**, sowie andere **hervorragende** Persönlichkeiten erschienen.

Die Feier fand in der alten schlichten **Dorfkirche** statt. Nach gemeinsamem Gesang des Kirchenlieds „Großer Gott wir loben dich“ und der Lithurgie hielt Generalsuperintendent D. **Stolte** die dem Gedächtnis Bismarcks gewidmete **Festrede.** Das alte Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott“ schloß die Feier.

Bei dem anschließenden Mahl brachte Oberpräsident Dr. **von Hegel** das **Kaiserhoch** aus und gedachte ebenfalls Bismarcks, des treuen Dieners seines Kaiserlichen Herrn, dessen Größe erst jetzt in unser Fühlen hineinwachse. In dem Saale waren Bilder von dem zu errichtendne Schönhauser Bismarckturm ausgestellt.

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

„Maria Magdalena“ von Hebbel.

Karlsruhe, 12. April. Die große Zeit des Individualismus, d. h. der Verfechtung der Persönlichkeit und der persönlichen Freiheit, hat keine Dramendichter höher geschätzt, als jene, die schon von vornherein ihre Gestalten in Sklavenfesseln legen und sie gewissermaßen nur zur Aburteilung auf die Bühne schleifen, um die Guillotine einer besonderen „Notwendigkeits“-Auffassung in Tätigkeit treten zu lassen. All jene leidenschaftsdurchwehten, schmerzlichen Stunden, in denen des Menschen begreifliches Irren, seine Tragik, beginnt, kommen — weil sie nur vom gleich starken Gefühl des echten Dichters umrissen werden können — in den modernen Dramen nicht zur sicht- und spürbaren Darstellung, sondern werden im Dialog beiläufig als gegeben erwähnt, man hat sie also a priori anzunehmen: Ein abgekürztes Verfahren, das keiner dieser Herren Individualisten sich in Hinsicht auf sein eigenes Leben gefallen ließe. Bei Hebbel und Ibsen aber lassen sie eine rein geistige, eine Problem-Form gelten, die nicht bis zur inneren und äußeren Größe der wahren Lebensform gediehen ist. Wenn ich von der Klara in Hebbels Trauerspiel **„Maria Magdalena“**, das am Samstag abend hier wieder einmal zur Aufführung gelangte, vernehme, daß sie aus Angst vor einer eingebildeten Sünde zur wirklichen Sünderin geworden ist, daß sie sich vor dem einen Abgrund zu retten suchte, indem sie in den andern sprang, daß die Macht ihres Vaters in ihr, der sie später zum Opfer fällt, vor dem Beginn des Stückes offenbar gar nicht in ihr wirksam war, so sind das Voraussetzungen, die ich nicht anzunehmen brauche, weil der Dichter aus dem Kreise des gebundenen Lebens herausgetreten ist. Denn wenn Klara dies alles vorher getan hat, so ist es ganz klar, daß sie unter den gegebenen Umständen zu Grunde gehen muß. Die Bühne wird zum Gerichtssaal und bedeutet nicht mehr die Welt. Vor den Schranken des Tribunals erkenne ich und stelle fest, **daß sich ein Mensch verrannt hat; aber der echte Dichter** zeigt mir auf der Szene, daß und wie sich ein Mensch verrennt. Ich sehe und erlebe den ersten und den letzten Schmerz einer Gestalt, ich gehe mit ihr durch Dick und Dünn, der durch sich selbst leidende Mensch hat mich ganz. Wenn mir aber jemand dreiviertel seines Herzens erklären muß, damit mir das letzte Viertel noch innerliches Interesse abnötigen soll, so mag ein Dichter soviel Geistesschärfe und Reflexionen aufwenden, wie er will, mit der lebendigen Kraft des Gefühls umschlingt er meine Seele nimmermehr. Und wenn Meister Anton zum Schluß des Hebbelschen Werkes sagt: „Ich verstehe die Welt nicht mehr!“, so hat er ganz recht, denn diese Hebbelsche Welt ist, weil hier alles in Eis erstickt, nicht zu verstehen.

Die Aufführung unter der Spielleitung des Herrn Dr. Alwin Kronacher brachte sehr schöne Stimmungsmomente, namentlich im ersten Akt. Die Klara gab eine junge Lübecker Schauspielerin, Frl. Hilde Wall, die ohne Frage sehr talentiert ist, wenn sie auch der hiesigen Vertreterin der Rolle, Frau Ermarth, die, wie wir hören, unserer Hofbühne erhalten bleiben wird, weder in der Tiefe der Auffassung noch in der Lebendigkeit der Darstellung gleichkam. Aber die jugendliche Künstlerin hat viel natürliche Anmut, eine sehr angenehme und gutgebildete Stimme, auch echtes Gefühl und dürfte, falls sich in „Kabale und Liebe“ ihre Gestaltungskraft noch deutlicher erweisen sollte, recht wohl neben Frau Ermarth für die Besetzung jugendlicher Rollen in Betracht kommen.

Den Meister Anton hatte Herr Paschen zu sehr an Ibsen orientiert; es kam ein kleinlicher Mensch heraus, nicht ein starker, ehrenwerter Kleinbürger. Nicht günstig war ferner die Besetzung des Sekretärs mit Herrn Schindler, dessen Darstellungsvermögen andere Gebiete verlangt. Ganz hervorragend war Herr Felix Baumbach als Leonhard, ausgezeichnet Frau Marie Frauendorfer als die Mutter Klaras. Gute Leistungen boten weiter die Herren Dapper und Hertel.

Für die gegenwärtige Zeit sind solche krassen Stoffe mit ihrer harten technischen Behauung wenig ansprechend. Es gibt genug ernste Stücke, deren warme menschliche Innerlichkeit, den Seelen mehr Erhebung spenden als diese gefühlsarme, auf das unbarmherzige Schicksal eingestellte Dichtung Hebbels, so viele poetisch-ornamentale Schönheiten auch darin enthalten sein mögen.

Mannheimer Hoftheater.

A.L. **Mannheim**, 11. April. Der vor wenigen Wochen vielgerühmten Wiener Uraufführung der dramatischen Dichtung **„Armut“** von **Anton Wildgans** folgte die erste reichsdeutsche Inszenierung am Mannheimer Hoftheater, das mit dieser Vorstellung dem Dichter und den Darstellern reiche Anerkennung sicherte. Anton Wildgans, der Prediger der Armen, Gedrückten, (siehe die einaktige Gerichtsszene „In Ewigkeit, Amen . . .“) ist im eigentlichen Sinn Lyriker, zeigt aber in dieser Schöpfung trotz Mangels einer sich konfliktmäßig entwickelnden Handlung, starke dramatische Fähigkeiten, die sich zunächst — in einzelnen gleichsam nur eingestreuten Episoden äußern. Was er hier bietet, ist keine Armeleutgeschichte, keine Schilderung von Gegensätzen zwischen Hinter- und Vorderhaus, kein realistisches Gemälde nach dem Stil der neunziger Jahre, sondern ein mit Liebe, mit innerstem Mitempfinden gezeichnetes Bild der Menschen, die unter dem furchtbaren Druck einer **verschämten Armut** leiden, die entbehren und darben, um „standesgemäß“ leben zu können, die aber nicht nur äußerlich den höheren Klassen angehören, sondern innerlich fast reich zu nennen sind aber nicht die Mittel haben, um die Sehnsucht nach idealerem Menschentum befriedigen zu können. In fünf symbolisch und mystisch zusammengefaßten Akten zieht vor uns das letzte Schicksal des armen Postbeamten Spuller vorüber, der an Schwindsucht stirbt, da das Geld nicht vorhanden, ihn rechtzeitig durch den Arzt behandeln zu lassen. Die Frau, die Tochter eines Offiziers, ist durch den langen Kampf ums Dasein zermürbt, verbissen, hat sich die Kinder entfremdet obwohl sie der guten Erziehung der Tochter, dem Studium des Sohnes alle Glück geopfert. In diesem Sohn, den der Dichter überreif, als ein „Wissend Müder“ gezeichnet hat, verkörpert sich die Sehnsucht nach einem höheren Leben, ihm hat der Dichter auch in der Form sich steigende Worte tiefster Schönheit in den Mund gelegt in ihm läßt er im letzten Akt in herrlichen Reflexionen gleichsam eine Symphonie der veredelten Armut singen, die den starken Eindruck dieses Gedichtes bei allen Zuhörern verinnerlichte und vertiefte. Die Aufführung unter der Regie **Emil Reiters** würde der ernsten Aufgabe des **stimmungsvollen Werkes szenisch und darstellerisch vollauf** gerecht.

Eine von den Deutschen herausgegebene französische Zeitung.

TU. **Berlin**, 11. April. Die **französische Presse** in den von unseren Truppen besetzten Teilen des **nördlichen Frankreichs** wird durch die **„Gazette des Ardennes“** verkörpert. In der französischen Bevölkerung, welche völlig abgeschlossen war von den Ereignissen in der Welt, trat bald nach der Besetzung Nordfrankreichs der lebhafte Wunsch nach dem Bezuge von Zeitungen hervor. Es war ausgeschlossen, die gehässige und lügenhafte französische Presse zuzulassen. Seit dem 1. November 1914 wurde deshalb eine besondere **französisch geschriebene Zeitung** für das **besetzte Frankreich** geschaffen. Die „Gazette des Ardennes“ erschien zunächst einmal in der Woche in einer Auflage von 4000.

Die Aufgabe, die sich stellte, war, der französischen Bevölkerung ein umfassendes Bild der kriegerischen und politischen Vorgänge zu geben, sich frei von jeder **Gehässigkeit** rein sachlich zu halten und in dem auch die **amtlichen Communiques** der **französischen Regierung** in die Zeitungen aufgenommen wurden, die Bevölkerung in den Stand zu setzen, selbst zu urteilen, ob diese oder die deutsche Darstellung über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz zutreffend sind. Auch die verleumderischen Veröffentlichungen der französischen Presse über angebliche **Grausamkeiten** der deutschen Eroberer und alles, was die feindliche Presse besonders Lügenhaftes sich leistete, bildete Gegenstand der Veröffentlichung. In wie hohem Maße die Zeitung dem Bedürfnis der Bevölkerung entsprach, geht daraus hervor, daß die dritte Nummer bereits in einer Auflage von 1700, die 10. Nummer in einer **Auflage von 25 000 Stück** erscheinen mußte. Seit Anfang 1915 erscheint die Zeitung wöchentlich zweimal. Sie hat jetzt eine **Gesamtauflage** von **39 000** erreicht.

Außerdem veranstaltete die Zeitung Sonderausgaben zum Weihnachts- und Osterfeste und über die Winterschlacht in der Champagne und in zwei illustrierten Ausgaben berichtete sie aus deutschen Gefangenenlagern. Der Verkaufspreis von 5 Centimes deckt die Kosten für die Herstellung der Zeitung und wirft einen kleinen Verdienst für die Verkäufer ab.

Am 1. April hat die „Gazette des Ardennes“ mit der Veröffentlichung der **Namen** der in **deutschen Gefangenenlagern** untergebrachten **250 000 Kriegsgefangenen** und der von **deutschen Truppen bestatteten gefallenen Franzosen** begonnen. Der Umfang und die Auflage der Zeitung ist dadurch wesentlich erweitert worden. Auch hiermit wird die „Gazette des Ardennes“ wieder ihrer Absicht dienen, die von der französischen Regierung dem Volke **vorenthaltenen Wahrheit** zu verbreiten und zugleich der Bevölkerung des besetzten **Gebietes** gegenüber menschlich zu handeln.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 20. März 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen der **45. Reserve-Division** die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Leutnant F. J. **Güß** im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 212;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Reservisten Anton **Schröder** im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 209, dem Unteroffizier Hermann **Oberle** im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 212, dem Gefreiten Viktor **Glock** im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 17 und dem Pionier Wilhelm **Sillmann** im Pionier-Regiment Nr. 25.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 25. März 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant Werner **Zahn** vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Flugzeugführer der Flieger-Abteilung 6 (XXVII. Reserve-Korps), das **Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern** Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 25. März 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Assistenzarzt Dr. Karl **Fähndrich** im Reserve-Feldlazarett Nr. 54 (IX. Reserve-Korps) das **Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern** Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 25. März 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen der **Munitions-Kolonnen des V. Armeekorps** die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Rittmeister d. L. **Steingötter** bei der Munitions-Kolonnen-Abteilung II. Thüring. Fußartillerie-Regts. Nr. 18;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:

den Veterinären **Leimenstoll** bei derselben Abteilung und Dr. **Butz** bei der Munitions-Kolonnen-Abteilung I. Niederschles. Fußartillerie-Regts. Nr. 5;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Wachtmeister **Krotz**, den Vizewachtmeistern **Lang** und **Bender**, dem Unteroffizier **Itte**, dem Vizewachtmeister **Späth**, dem Gefreiten **Boos**, dem Wachtmeister **Keusch**, dem Gefreiten **Kränter** und dem Unteroffizier **Erny** bei den Munitionskolonnen, sowie den Fahrern **Gustav Keller** und Stephan **Binz** bei der Etappen-Munitions-Kolonne 30.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 25. März 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. R. Andreas **Beck** im Badischen Reserve-Fußartillerie-Regt. Nr. 14, [illegible] kommandiert zum General der Fußartillerie beim General-Gouvernement für Belgien, die **silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 27. März 1915 [illegible]nädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Karl **Sadezky** beim [illegible]heinwerferzug des Hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10 das **Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern** des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 3. April 1915 gnädigst geruht, den Kanzleirat Georg **Schmidt** beim Landgericht **Konstanz** seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen.

Badische Chronik.

r. **Durlach**, 12. April. Ein **schwerer Unfall** ereignete sich heute nachmittag 2 Uhr hier. Als ein Unteroffizier des hiesigen Trainbataillons sein Pferd besteigen wollte, wurde dieses scheu und ging durch. Der Unteroffizier blieb am Steigbügel hängen und wurde von dem Pferd mehrere hundert Meter geschleift. Er trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er bewußtlos zum Arzt befördert werden mußte.

♂ **Pforzheim**, 12. April. Nach einer vom Stadtrat dem Bürgerausschuß gemachten Darstellung über die **Erträge der städtischen gewerblichen Betriebe** für das Jahr 1914 verzeichnet das Gaswerk einen Reingewinn von 386 787 Mark, das Elektrizitätswerk einen solchen von 45 000 Mark, das Wasserwerk einen Reingewinn von 174 464 Mark, der Schlachthof einen Reingewinn von 11 450 Mark. Zur Städt. Straßenbahn muß ein Zuschuß von 57 500 Mark geleistet werden.

♂ **Bruchsal**, 11. April. Der Beschluß des Stadtrates, nach Ostern die **Gewerbe- und Handwerksschule** zu schließen, wurde wieder aufgehoben. — Oberbürgermeister Dr. **Meister** berichtete in der letzten Sitzung über die **Schaffung einer Kinderkrippe**, deren Leitung in den Händen des Vorsitzenden des Vinzentiusvereins, Stadtpfarrers Kunz, liegt. Darnach übernehmen die Pflegeschwestern des Vereins die Beaufsichtigung der Krippe. Vorerst werden die Räumlichkeiten im Schützschen Haus für diesen Zweck verwendet, später siedelt die Krippe in das Salinengebäude über, wo auch entsprechend Garten vorhanden ist.

B. **Heidelberg**, 12. April. Zum letzten **Besuch der Großherzogin Luise** in unserer Stadt ist in Ergänzung der kurzen Notiz in der heutigen Mittagsnummer noch zu berichten: Nachdem der erste Besuchstag J. K. K. der Großherzogin Luise hier den Einrichtungen und Lazaretten des Roten Kreuzes gewidmet war, führte der zweite die hohe Frau in mehrere Vereins- und Reservelazarette, erstere akademischen oder privaten, letztere militärischen Betriebs. Um zehn Uhr vormittags wurde mit der von Geh. Kommerzienrat Dr. Schott für die Kriegspflege eingeräumten und verwalteten Festhalle Leimen (leitender Arzt: Prof. Dr. Voelcker) begonnen und noch die Einarmigenschule des Frhrn. v. Künßberg (Lazarett Leser) in Anwesenheit des Prof. Oberstabsarztes Dr. Vulpius eingehender Betrachtung gewürdigt. Am Nachmittag ging der Weg in den Stadtteil Neuenheim zum Lehrerseminar, wo Prof. Dr. Fraenkel insbesondere auch das Wesen seiner militärischen Beobachtungsstation darlegte, sodann zu dem von Exz. Czerny geleiteten Samariterhaus und zu zwei Universitätskliniken, die, wie die vorstehend genannten Spitäler, nun der Verwundetenpflege dienen, nämlich zu der Augenklinik des Geh. Hofrats Prof. Dr. Wagenmann und dem Chirurgischen Institut des Prof. Oberstabsarztes Dr. Wilms. Auf diese Weise ist J. K. H. mit einer Reihe wissenschaftlicher Autoritäten in Berührung gekommen. Auch über das heute Gesehene äußerte sich die Großherzogin voll befriedigt und dankte warm nach allen Seiten. Die Oberinnen und Oberschwestern des Roten Kreuzes aus Anstalten, welche noch nicht besucht sind, waren zum Empfang an letztgenannter Stelle versammelt. Der in Aussicht stehende dritte Besuchstag ist noch nicht genau bestimmt.

:::: **Adelsheim**, 12. April. Im akademischen Krankenhaus in Heidelberg ist nach einer Operation der langjährige evangelische Dekan für den Bezirk Adelsheim **Robert Wilckens**, Pfarrer in Bödigheim, **gestorben**. Er hatte als Kriegsfreiwilliger den 70er Krieg mitgemacht und sich als kühner Reiter im badischen Dragoner-Regiment Nr. 22 das Eiserne Kreuz neben dem Karl Friedrich-Verdienst-Orden erworben. Seine militärischen Erlebnisse hat er in einem viel gelesenen Büchlein niedergelegt.

♂ **Kehl**, 12. April. Nach dem städtischen Voranschlag muß der **Umlagefuß** eine **Erhöhung um 11 Pfg.**, nämlich von 27 Pfg. auf 38 Pfg. erfahren.

= **Freiburg**, 12. April. Das Erzbischöfl. Ordinariat hat an die **Geistlichen** die Aufforderung gerichtet, bei der **Berufswahl der aus der Schule Entlassenen** mitzuwirken und insbesondere bei der Stellenvermittlung behilflich zu sein. Dieser Erlaß ist aus der Erwägung entsprungen, daß die gegenwärtige Kriegszeit der Berufsausbildung der aus der Schule Entlassenen viele Schwierigkeiten bietet, da der berufenste Berater mancher dieser jungen Leute im Felde steht und die Mutter durch die vermehrten häuslichen Sorgen zu sehr in Anspruch genommen ist.

× **Neustadt** (Schwarzw.), 11. April. Ein **Schwarzwälder Original**, der Wirt **Johann Staiert** in Waldau, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Mit ihm ist der letzte des früher weit bekannten sangesfrohen Geschwisterquartetts heimgegangen. Der „Schneehans“, wie er im Volksmunde hieß und sich selbst oft nannte, war weit über die Grenzen des Bezirks bekannt als Musiker, Sänger und Maler. Konnte er doch vor mehr als zehn Jahren auf eine 50jährige Tätigkeit als Chorsänger zurückblicken. Seine Kenntnisse in der Harmonie- und Kompositionslehre und Musikliteratur gingen weit über den Durchschnitt hinaus und setzten manchen Berufsmusiker in Erstaunen.

g. **Villingen**, 10. April. Der Minister des Innern Frhr. **von Bodman** wohnte gestern hier einer **Versammlung** der Vertreter der Städte, Amtsbezirke und Gemeinden des Kreises Villingen, umfassend Villingen, Donaueschingen und Triberg, an. In dieser Versammlung wurden alle seitens der Behörden und der Landwirtschaft im Schwarzwald und in der Baar zur Sicherung der **Volksernährung** seither getroffenen Maßnahmen besprochen. Der Minister trat mit Entschiedenheit dafür ein, daß in diesem Frühjahr und Sommer alle ertragfähigen brachliegenden Grundstücke, wie man sie besonders in der Baar häufiger antrifft, mit Getreide oder Kartoffeln usw. unter Berücksichtigung der Lage der Grundstücke, des Bodens usw. angepflanzt werden. Von hier begab sich Herr v. Bodman nach **Bad Dürrheim**, wo er eingehend das Großh. **Landessolbad** und das jetzt der Kriegsverwundetenpflege dienende Kindersolbad des Badischen Frauenvereins besichtigte.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= **Karlsruhe**, 12. April. Den **Tod fürs Vaterland starben:** Krankenträger Emil **Gebhard** von Karlsruhe-Berghausen, Theodor **Laible** von Bruchhausen, Reservist Gärtner Gottlob **Großmann** von Ettlingen, Gefr. Adam **Martin** und Karl **Fritz**, beide von Durlach, Stephan **Kehrer** von Oestringen, Ersatzreservist Stephan **Seebacher** von Tiergarten, Buchdrucker Willy **Dautzenberg** und Carl **Dantes**, beide von Bruchsal, Gren. d. L. August **Stein** von Pforzheim, Musk. Adolf **Schneider** von Göbrichen, Kan. Heinrich **Sandritter** von Niefern, Res. Gebhard **Lesch** von Großrinderfeld, Ersatzreservist Emil **Freitag** von Zimmern bei Tauberbischofsheim, Kriegsfreiw. Anton **Scholz** von Heidelberg, Unteroff. Emil **Rüsch**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Waibstadt, Ingenieur Folkert **Reents**, Schiffbauer Anton **Nikol** Rösch, Stoßer Gustav **Bürger**, Gießereiarbeiter Friedr. Ludw. **Kübler** und Xaver **Schmalholz**, sämtliche bei der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Mannheim, Kriegsfreiw. Simon **Gabele** u. Kriegsfreiw. Wilhelm **Freirich**, Ritter des Eisernen Kreuzes, beide von Freiburg, Wehrmann Theodor **Roth** von Kappel bei Freiburg, Kan. Heinr. **Ringwald** von Biberach, Unteroff. d. R. Wilhelm **Stein** von Oberkirch, U.-Off. Jul. **Birkenmeier**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Villingen, Res. Julius **Mosbacher** von Obereschach, Musk. Edward **Lubberger**, Inhaber des Eisernen Kreuzes und Kriegsfreiw. Fritz **Warth**, beide von Waldshut, Musk. Reinhard **Durner** von Bargen und Unterlehrer Karl **Löhle** von Schaffhausen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. April.

△ Die **Königin Viktoria von Schweden**, begleitet von ihrem Enkel, dem **Herzog von Smaland**, traf heute vormittag mit dem D-Zug 9.42 Uhr von Berlin bezw. Stockholm kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Dortselbst hatten sich zum Empfang eingefunden: der Großherzog und die Großherzogin Hilda, die Großherzogin Luise und Prinz Max; ferner der preußische Gesandte von Eisendecher mit Gemahlin, Obersthofmeister Graf Andlaw, Generaladjutant General Dürr, Vizeoberstallmeister Freiherr Göler von Ravensburg, Bahnhofkommandant Freiherr Schilling von Cannstatt u. a. Sofort nach dem Halten des Zuges, der auf dem ersten Bahnsteig einfuhr, entstieg die Königin mit ihrem Enkel dem in den D-Zug eingestellten schwedischen Salonwagen und eilte zunächst auf ihre Mutter, die Großherzogin Luise zu. Wiederholt umarmten und küßten sich die Königin und die Großherzogin Luise, worauf die Begrüßung der übrigen Familienangehörigen in gleicher Weise erfolgte. Auch der junge Schwedenprinz, der Marineuniform trug, fand herzlichste Aufnahme. Nach Begrüßung des beiderseitigen Gefolges fuhren die Herrschaften alsdann nach dem Residenzschloß, woselbst der gesamte Hofstaat zum Empfang anwesend war.

✠ **Das Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhielten: Leutnant Kurt **Nicolai** im Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, kommandiert zum Inf.-Regt. Nr. 176, Pion. Georg **Lösel** von Mannheim, Utoff. Wilhelm **Frank** von Baden-Baden, Otto **Seiter** von Bühlertal, Einj.-Freiw. August **Hornung** von Greffern, Justizaktuar Edwin **Ersing** von Säckingen und Sanitätsvizefeldwebel Hermann **Stegmüller** beim Infant.-Regt. Nr. 111.

⊙ **Gilt das von unseren Truppen besetzte Feindesland als „Ausland“.** Mit dieser für alle versicherten Kriegsteinehmer hochwichtigen Frage hatte sich das Versicherungsamt Schwerin zu befassen. Ein Landsturmmann, der Mitglied der Ortskrankenkasse war, fiel am 6. August v. J. in einem Gefecht in Belgien. Der Vater des Gefallenen erhob gegen die Krankenkasse den ihm bei der Dauer der Mitgliedschaft seines Sohnes zustehenden Anspruch auf Sterbegeld, der jedoch von der Krankenkasse nicht anerkannt wurde. Die Kasse stützte sich dabei auf § 214 der Reichsversicherungsordnung, der den Anspruch auf Sterbegeld ausschließt, wenn das Mitglied sich im Auslande aufhält. Das Versicherungsamt schloß sich diesem Entscheide leider an. Es könne, so heißt es in der Begründung, nicht angenommen werden, daß das besetzte Feindesland während der Kriegszeit als „Inland“ anzusehen sei. Hoffentlich hebt das Reichsversicherungsamt diese dem Sinne des Gesetzes zuwiderlaufende Entscheidung auf. Für bestehende Versicherungsverträge würde es die ungeheuerlichsten Folgen haben, wenn besetztes Feindesland als „Ausland“ gewertet wird. In der Wirkung würden dann die Familienangehörigen dafür „bestraft“ werden, daß der Kämpfer nicht auf heimatlichem Boden eines natürlichen Todes gestorben, sondern auf dem Felde der Ehre in Feindesland gefallen ist.

Liebesgaben für die Ostfront. Im Laufe dieses Monats wird von dem Johanniter-Orden ein Liebesgaben-Extrazug an die Hindenburg-Armee abgelassen werden. Die Gaben werden durch militärische Lastautomobile bis unmittelbar an die Front gebracht. Für Württemberg und Baden ist eine Sammelstelle im Plochinger Johanniter-Krankenhaus errichtet worden. Da hierdurch die Möglichkeit gegeben ist, auf rasche und sichere Weise unseren tapferen Kriegern im fernen Osten die stets erwünschten Grüße aus der Heimat zukommen zu lassen, so dürfte es außer den Mitgliedern des Ordens, auch weiteren Kreisen willkommen sein, sich des Johanniter-Extrazugs zur Beförderung von Liebesgaben zu bedienen. Die Kisten, Säcke, Pakete usw. sind unter kurzer Angabe des Inhalts (z. B.: Wollsachen, Wein, Zigarren, Schokolade, Bücher) zu adressieren an das Johanniter-Krankenhaus in Plochingen, Sammelstelle für den Liebesgabenzug.

Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen. Aus Berlin wird geschrieben: Da die geplante Huldigungskundgebung, über die wir wiederholt berichteten, immer größeren Umfang gewinnt und auch in allen außerpreußischen Bundesstaaten eifrig gefördert wird, muß der Ueberreichungstag verschoben werden. Das Markgrafenjubiläum der Hohenzollern kommt dafür nicht mehr in Betracht, sondern der Tag des Regierungsantrittes unseres geliebten Kaisers im Juni. Die Sammlungen können daher in voller Ruhe zu Ende geführt werden. Nähere Auskunft über alle Angelegenheiten der Kaiserhuldigung erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen, Berlin-Zehlendorf, Gymnasium.

= **Badischer Kunstverein.** Neu zugegangen sind Werke von: Paul Neuenborn †, Düsseldorf; H. Rauh, Saarbrücken; E. Schmidt-Staub, Karlsruhe; R. Straßberger, Karlsruhe; L. Zorn, Freiburg. Ferner Graphische Ausstellung des Frauenkunstverbandes.

Galerie Moos. Neu zugegangen: Graphik von Lovis Corinth, Halm, Hofmann, Otto Fischer, Josef Israels, Klinger, Leibl, Leistikow, Liebermann, Meyer-Basel, Olde, Anders Zorn, ferner Gemälde von den Karlsruher Künstlern Paul Brunnert und Erich Krause.

§ **Fliegenlassen von Tauben.** In letzter Zeit mußten eine größere Anzahl von Taubenbesitzern zur Anzeige gebracht werden, weil sie entgegen dem bestehenden Verbote ihre Tauben frei umherfliegen ließen.

§ **Festgenommen** wurden: ein Hausbursche von hier wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Diebstahls und ein vom Amtsanwalt in Offenburg wegen Unterschlagung verfolgter Hausbursche aus Ottoschwanden.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Techn. Bureau, Tel. 2271. gegr. 1830
Bau von Wassergewinnungsanlagen
Schachtbrunnen — Filterbrunnen
50.15 Tiefbohrungen 24.1
Wasserleitungen. Pumpenanlage

Waldorf-Astoria Cigaretten
FELDPOSTBRIEFE
AK
Königliche Hoflieferanten
8335

Karlsruher Schwurgericht.

△ **Karlsruhe**, 12. April. Heute vormittag 9¼ Uhr begannen im großen Sitzungssaale des Landgerichts die Verhandlungen des Schwurgerichts im zweiten Vierteljahre. Den Vorsitz der heutigen Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Dr. **Reiß**, beisitzende Richter Landgerichtsräte **Neßler** und Dr. **Engler**. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. **Wörter**.

Nach der Eröffnung der ersten Sitzung begrüßte der Vorsitzende die Geschworenen und gab ihnen eine eingehende Belehrung ihrer Rechte und ihrer Pflichten. Dann wurde in die Verhandlung des ersten Falles eingetreten. Derselbe betraf die **Anklage gegen den Ingenieur Karl Franz Peter Ring aus Binswangen** wegen

Konkursverbrechen.

Geladen waren 4 Zeugen. Verteidiger war Rechtsanwalt **Köpf**. **Ring** war beschuldigt, während des Ausbruchs seines Konkurses in Baden-Baden, in Karlsruhe einen größeren Betrag abgehoben zu haben und damit flüchtig gegangen zu sein. Dadurch hatte er die Gläubiger stark geschädigt.

Die Vernehmung des Angeklagten ergab folgendes: Ingenieur Karl **Ring**, der im 39. Jahre steht, besuchte zunächst die Volksschule in Nürnberg, dann ebenfalls in Nürnberg ein humanistisches Gymnasium und schließlich die Baugewerkschule. Dann wandte er sich dem Tiefbauwesen zu und war als Tiefbautechniker in München, in Sachsen und in Norddeutschland tätig. Schließlich kam er als Ingenieur für Grundwasserarbeiten an die Stadtverwaltung nach Baden-Baden, bei der er zwei Jahre lang, bis zum Jahre 1910, beschäftigt war. In diesem Jahre machte er sich selbständig. Da er selbst kein Vermögen hatte, lieh er sich von seiner Schwägerin 3000 Mk. Ferner brachte ein Angestellter 5000 Mk. in das Geschäft ein und die Filiale der Rheinischen Kreditbank in Baden-Baden eröffnete ihm einen Blankokredit von 5000 Mk. Sein Geschäft etablierte er in Baden-Baden und unternahm eine Anzahl Tiefbauarbeiten. So hatte er die Kanalisationsarbeiten in Gaggenau und für eine Renchener Firma Kanalisationsarbeiten im Murgtale. Mit letzterer Firma hatte er Differenzen. Ferner hatte Ring die provisorische Ausführung des Pumpwerkes für Wasserversorgung für die Stadt Baden-Baden und einige Arbeiten übernommen, darunter auch solche für die Bahnbauinspektion in Gernsbach. Da Ring bei seinen Kalkulationen häufig zu billig war, traten bald Zahlungsstockungen bei ihm ein. Auf Rat seines Bruders, der bei ihm als Buchhalter tätig war, zedierte Ring eine Forderung von 3000 Mk., die ihm an die Bahnbauinspektion in Gernsbach zustand, an die Treuhandgesellschaft in Karlsruhe. Wilhelm Ring, der Bruder des Angeklagten, besorgte den Verkauf der Forderung und überbrachte ihm, nach Abzug von Forderungen für Gehaltsbezüge, den Betrag von 1800 Mk. Mit dem Gelde brannte Karl Ring Ende November 1912 nach Paris durch und suchte dort Beschäftigung zu erhalten. Da Ring dort jedoch keine Arbeit bekam, reiste er nach London. Auch in dieser Stadt war es ihm nicht möglich, einen Verdienst zu erlangen. Deshalb wandte sich Ring an einen Bruder in Hamburg, der ihm zur Rückreise nach Deutschland behilflich war. Nach der Flucht des Angeklagten nach dem Auslande hatte sein Bruder Wilhelm Ring das Konkursverfahren wegen einer Gehaltsforderung eröffnen lassen. Darauf wurde festgestellt, daß sich Karl Ring gegen das Strafgesetz vergangen und ein Konkursverbrechen verübt hatte und wurde deshalb im Fahndungsblatte ausgeschrieben.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland erhielt Ring eine Stelle in Berlin, doch wurde er im Dezember 1914 bei Oppeln verhaftet. Der Konkurs hatte folgendes Ergebnis: die Aktiva betrugen 4449 ℳ 53 ₰. Nach Abzug von den Konkurs- und Gerichtskosten usw. standen zur Verteilung an die Gläubiger 2229 ℳ zur Verfügung, von denen die bevorrechtigten Gläubiger 1033 ℳ erhielten. Aus dem Reste wurde an die nicht bevorrechtigten Gläubiger eine Dividende von 2,3 % verteilt, ihre Forderungen betrugen 53 000 ℳ.

Die **Zeugenvernehmung** und die übrige Beweiserhebung ergänzte in einigen Punkten die Angaben des Angeklagten. Insbesondere wurde festgestellt, daß er nicht übermäßig hohe Privatausgaben machte.

Den **Geschworenen** wurde eine **Hauptfrage** und eine **Nebenfrage** vorgelegt. Die Hauptfrage lautete, ob der Angeklagte schuldig sei, als Schuldner, der seine Zahlungen eingestellt hatte, zum Nachteile seiner Gläubiger Vermögensstücke beiseite geschafft zu haben. Die Nebenfrage gab den Geschworenen auf, zu erwägen, ob mildernde Umstände vorliegen.

Nach den Plädoyers, der Rechtsbelehrung und der Beratung verkündete der Obmann den **Wahrspruch der Geschworenen**. Diese bejahten die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen.

Das Gericht verurteilte **Ring** auf Grund dieses Wahrspruches zu **3 Monaten Gefängnis** abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft.

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 10. April. Sitzung der **Strafkammer** IV. Vorsitzender: Landgerichtsrat **Baumgartner**; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Landgerichtsrat Dr. **Engelhardt**.

Wegen Vergehens gegen das **Höchstpreisgesetz** wurde die Friederike **Geiser**, Witwe, geb. Pfalzgraf aus Durlach, zu **3 Mark Geldstrafe** oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. Sie hatte in Durlach 8 Pfund Kartoffeln zu 40 Pfg. verkauft, das Pfund also zu 5 Pfg., statt zu 4¼ Pfg.

Der Kartoffelhändler Emil **Böringer** aus Hagenbach (Pfalz) wurde wegen **Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz** zu **30 Mark Geldstrafe** oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Böringer hatte in Karlsruhe zwei Wagen Kartoffeln verkauft, den Zentner zu 4 Mk. 60 Pfg. und 4 Mk. 80 Pfg., statt zu 3 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. 75 Pfg.

Ebenfalls wegen Vergehens gegen das **Höchstpreisgesetz** wurden die Eheleute Schreinermeister Bernhard **Reisser** in Daxlanden und Katharina, geb. Weiler aus Dasberg zu je **10 Mark Geldstrafe** oder je 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatten sich in zwei Fällen geweigert, Kartoffeln, die sie in ihrem Gemüseladen vorrätig hatten, zu den Höchstpreisen zu verkaufen.

Unter einem Aufgebote von 30 Zeugen und einem Sachverständigen wurde gegen den Reisenden Christof **Hendorf** aus Rüdesheim a. Rh. verhandelt. Hendorf war für die Weinhandlung von Schilling in Worms a. Rh. als Reisender tätig und nahm als solcher in der Umgegend von Bruchsal, in Forst und in Heidelsheim Bestellungen auf einen roten Flaschenwein, der zunächst „Blutwein" hieß, und später, als diese Bezeichnung nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr zulässig war, „blutroter Medizinalwein" genannt wurde. Die Flasche dieses Getränkes kostete 2 Mk., 2,20 Mk., 2,40 Mk. bis 3 Mk. Außer Hendorf waren noch etwa 40 Reisende in den verschiedensten Teilen Deutschlands tätig, die für die Firma Schilling flaschenweise den „blutroten Medizinalwein" vertrieben. Wenn Hendorf eine Bestellung entgegennahm, ließ er sich einen Bestellschein unterschreiben, den er dann nach Worms einsandte. Für jede verkaufte Flasche Wein erhielt Hendorf 40 Pfennige Provision. Hendorf hat nun in einer Reihe von Fällen die Bestellscheine in der Weise gefälscht, daß er auf den Bestellscheinen bei Bestellungen von 2 Flaschen die Ziffer in 3, bei 3 Flaschen in 5 usw. abänderte. Die Firma schickt nun aufgrund dieser Scheine mehr Flaschen den Bestellern zu, als ihnen Hendorf tatsächlich verkauft hatte. Die Leute, meistens Landwirte in den Dörfern Forst und Heidelsheim bei Bruchsal, behielten in der Regel den Wein und bezahlten den Mehrbetrag. Weigerte sich einer der Besteller, den nicht verlangten Wein zu bezahlen, dann wurde ihm mit Klage gedroht und nahm er den Wein auch dann noch nicht an, so wurde er in Worms beim Amtsgericht verklagt. In verschiedenen Fällen ließ sich Hendorf auch Blanko-Bestellzettel unterschreiben und schrieb mehr Flaschen darauf, als die Leute verlangt hatten. Die Gerichtsverhandlung ergab heute die Schuld des Angeklagten in 24 Fällen der erschwerten Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug, ferner wurde in den Fällen, in denen Hendorf sich Blankette unterschreiben ließ und dann mehr Wein lieferte, als ausbedungen war, Betrug angenommen. Er wurde zu 4 **Monaten Gefängnis** verurteilt.

Aus den Nachbarländern.

Eine Köpenickiade in der Pfalz.

h. **Ludwigshafen**, 11. April. **Eine Köpenickiade** hat sich hier und in Frankenthal abgespielt. Am Ostersamstag inspizierte ein **„Oberregierungsrat Mandel"** aus Speyer bei einer hiesigen Kgl. Behörde, um in einem Disziplinverfahren gegen einen Beamten der Behörde protokollarische Vernehmungen des Personals zu machen. Zu einer Vorbesprechung hatte er den Chef der Behörde auf 10 Uhr früh ins Hotel, zwei weitere vorgesetzte Beamte auf abends in ein Weinrestaurant bestellt; die Herren kamen auch. Die Staatsakten nahm der Herr „Oberregierungsrat" in Verwahr, und einer der Beamten half ihm mit 120 Mk. aus, da das von Speyer aus abgesandte Geld noch nicht eingetroffen war. Trotz des Geldes vergaß der „hohe Herr" seine fünftägige Hotelrechnung zu bezahlen und wandte sich nach Frankenthal. Dort vollführte er ein ähnliches Manöver. Unter Ueberreichung seiner Visitenkarte „Oberregierungsrat Mandel" nahm er eine Revision der Heil- und Pflegeanstalt Frankenthal vor. Der diensttuende Arzt hatte bei dem eleganten und sicheren Auftreten des „Oberregierungsrates" keinen Anlaß an seiner Echtheit zu zweifeln, er machte ihm die gewünschten Angaben und begleitete ihn zur Besichtigung der Irrenzellen im Elisabethenhospital. Der leitende Arzt dieser Anstalt wurde von ihm in ein Hotel eingeladen, aber bei dieser Unterhaltung kamen dem Anstaltsarzt doch Zweifel über die Echtheit des Oberregierungsrates. Er telephonierte andern Tages nach Speyer und erhielt amtlicherseits die Auskunft, daß es wohl einen Regierungsrat Mandel gäbe, daß dieser aber schon seit Monaten im Felde stünde. Am Freitag abend nun wollte die Polizei den Schwindler verhaften, der wieder zwei andere Aerzte in ein Café bestellt hatte, aber dieser hatte Lunte gerochen und war verschwunden. Die Leidtragenden in diesem Falle sind der Hotelier, der 30 Mark zu fordern hatte, ein anderer Hotelier und ein Serviermädchen, das dem Herrn „Oberregierungsrat" mit 20 Mk. ausgeholfen hatte, da er einen Tausendmarkschein momentan nicht gewechselt bekommen konnte. Die Spuren des Schwindlers weisen nach Mannheim hin. Er steht etwa im Alter von 40 Jahren, und soll identisch sein mit einem gewissen Becker, der vor einiger Zeit in der Heilanstalt Klingenmünster untergebracht war.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie
vom 12. April 1915.

Das Hochdruckgebiet hat sich seit gestern weit in das Binnenland herein ausgebreitet und hat einen zwischen den Niederlanden und Südschweden gelegenen Kern entwickelt, doch verursachten Minima über Ungarn und über Unteritalien am Morgen bei uns noch vielfach trübes Wetter. Die Temperaturen liegen dabei noch immer sehr tief. Voraussichtlich wird der hohe Druck allmählich auch bei uns zur Herrschaft kommen; es ist deshalb vielfach heiteres untertag wärmeres Wetter, jedoch mit Nachtfrostgefahr zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9³⁰ U.	756.6	4.9	6.5	100	N	bedeckt
12. Morg. 7³⁰ U.	756.9	2.4	5.5	100	NO	bedeckt
12. Mitt. 2³⁰ U.	755.5	9.2	5.2	60	OSO	halbbed.

Höchste Temperatur am 11. April 9,1 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,9 Grad.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. April, 7.26 früh 0,5 mm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine für Wirte und Gäste wichtige Entscheidung fällte das Landgericht Düsseldorf. Der Cafétier Eduard Germeshausen, Café Savoy, Düsseldorf, hatte anstelle von coffeinfreiem Kaffee Hag verdünnten, coffeinhaltigen Kaffee ausgeschänkt. Er wurde deshalb wegen unlauteren Wettbewerbs und einer Verletzung des Warenzeichengesetzes zu einer Geldstrafe von 100 ℳ und zu einer Buße von 50 ℳ zu zahlen an die Nebenklägerin, die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen, verurteilt. Die Köchin Margarete Beitel ist wegen Beihilfe mit einer Geldstrafe von 10 ℳ belegt worden. Außerdem wurde der Nebenklägerin die Publikationsbefugnis auf Kosten des Angeklagten zugesprochen. 536J

A. Herrmann,
Putzgeschäft,
Waldhornstraße 25, 4. Stock,
Ecke Kaiserstraße,
empfiehlt für kommende Saison
Neuheiten in
Hüten, Blumen etc.
Aeltere Hüte werden geschmackvoll geändert. B10490
Kein Laden, daher billige Preise.

Viel Geld zu finden
durch **Aufsuchen** von **alten Briefmarken**, wie solche noch viel auf alten Akten, Briefschaften und kaufm. Papier vorhanden. **Ankauf ganzer Sammlungen** zu den höchsten Preisen. 484J
Anfragen Rückporto beifügen.
Carl Meyle, Pforzheim.

Ia. Nürnberger Ochsenmaul-Salat
empfiehlt in Postkollis von 9 Pfd. per Pfd. zu 55 ₰ gegen Nachnahme.
R. Wagenmann, Karlsruhe
Teleph. 1932 Karl-Wilhelmstr. 14.
NB. Bei Abnahme eines größeren Quantums entsprechend billiger. 4362

Bouillon-Würfel,
so lange Vorrat, billig zu haben, Stück 2 Pfg., bei 100 Stück 25% Rabatt. B10492
Schützenstraße 19.

Terpentin-Ersatz
Oelbleiweiß, rein Siccatif, venet. Terpentin, billig gegen Barzahlung abzugeben.
Anfragen unter Nr. B10445 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Danksagung.
Gebe gerne unentgeltlich Auskunft, wie ich in kurzer Zeit von meiner schweren Krankheit **Epilepsie, Fallsucht, Krampf- u. Nervenleiden geheilt** wurde u. jetzt über 3 Jahre vollständig gesund bin. 1488a.3.1
Hermann Tropp
Runkel a. d. Lahn, Hessen.
(Bitte Rückporto beifügen).

Näherin
welche Knaben- u. Mädchenkleider u. sonst noch verschiedenes anfertigt, auch Flickarbeit von Wäsche u. Kleider ausfertigt, sucht noch Kundenhäuser im Ausnähen. B10477
Kapellenstraße 58 IV, rechts.

Frankengeld,
jeden Betrag (auch Noten) kauft bei sofortiger Benachrichtigung und Preisangabe 1496a
Joh. Kaeser,
Neustadt, Schwarzwald.

Schwarz genärbte Kappen
für **Schuhmacher** und **Sattler** preiswert bei 5030
Carl Götz,
Lederhandlung, Hebelstraße 15.

Geschäft gesucht.
Junge Frau, Ende der 20er Jahre, sucht ein **kleineres gutgehendes Geschäft**, gleich welcher Branche oder auch ein kleineres besseres **Gasthaus zu mieten.** Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Mittelbaden bevorzugt. Anerbieten zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Lahr i. B.** 1504a

Sammel-Mappen
zum Aufbewahren unserer
Sonderbeilage
„Illustr. Weltschau"
sind jetzt zum Preise von Mk. 1.20, nach auswärts für Mk. 1.50 gegen Voreinsendung dieses Betrages erhältlich. Die Mappe ist aus dauerhaftem Material hergestellt und eine sog. Spring-Mappe, bei welcher die einzelnen Nummern sofort festgeklemmt werden und dadurch das Einbinden erübrigt wird.
Verlag der Badischen Presse
Karlsruhe.

Wer erteilt 2 Knaben gründlich **Klavier- u. Violin-Unterricht?** Angeb. mit Preisang. u. Nr. B10464 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Das Wichsen, Beizen, Polieren, Reparieren von Möbel u. Klavieren wird von tücht. Möbelschreiner sehr billig besorgt. Aufträge unter Nr. B10495 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Verloren von armer Frau Freitag von Kaiserstr., Kronenstr., Rüppurrer Straße bis Baumeisterstr. 36 ein **Portemonnaie** mit 16 ℳ Inhalt. Abzugeben im B10441 **Fundbüro.**

Verloren
wurde am Samstag, 10. April, auf dem Wege von der Kriegsstraße durch die Beiertheimer Allee, Neue Bahnhofstraße bis Karlstraße eine **blaue Blusennadel** (Propellerform) aus Emaille mit Gold. B10484
Abzugeben gegen Belohnung
Karlstraße 90 III.

Zu kaufen gesucht

Geweih-Lüster
schönes Modell, für Gas, (3—4 Flammen), **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote unter Nr. B10444 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Guitarre zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B10465 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Zu **kaufen gesucht:** Eis. **Kinderbett, Diwan, Schrank, Waschkommode** u. **Küchenschrank.** Ang. unt. B10494 an d. Geschäftsst. d. „B. Pr.".

Regenmantel, (Herrn), mittlere Fig., gut erhalten, **gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. B10487 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Besserer, guterhalten., getragener **Panamahut** (Kopfweite 57 cm) zu **kaufen gesucht.** Ang. u. Nr. B10499 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

In kleinerem, ruhig, freundlich geleg. Schwarzwaldst. (Bahnst.) zweist., neues,
freistehend. Einfamilienhaus
zu verkaufen oder zu vermieten, ganz oder geteilt, für sofort oder später. Angebote unter Nr. B10410 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 6.1

Pianino, vorzügliches Instrument, sehr billig zu verkaufen. B10434.3.2 **Baumeisterstr. 14, 3. St.**

Salongarnitur, Prunkschrank, Tisch, Piertisch, eich. Serviertisch, Notenständer, Kleiderständer, Kronleuchter, Lyragaslicht, ausgestopfte Vögel u. verschiedene Oelgemälde wegen Platzmangel billig zu verk. B10282 **Sophienstraße 13, I.**

Zu verk.: Kompl., gutes **Bett,** 40 Mk., fast neue **Waschkommode** 16 Mk., neuer **Tisch** 8 Mk., **Badewanne** 12 Mk., neuer **Chiffonnier** 36 Mk., **Spiegel** 4 Mk. B10496
Rhlandstr. 12, parterre.

Fahrräder zu verkaufen à 50 Mk. und 25 Mk., **Mädchenrad** 35 Mk. B10488 **Essenweinstraße 8.**

Schreib-Maschine
mit sichtb. Schrift, wie neu, billig abzug. Angeb. u. Nr. B10446 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Ein wenig gefahrenes **Damen-Fahrrad** u. 2 Paar **Herrenschnürstiefel** (46) billig zu verk. B10497
Winterstraße 18, 2. St., l.

Gebrauchte Nähmaschine billig abzug. B10490 **Schillerstr. 37, 4. St.**

Sattel
mit Raumzeug zu verkaufen. 4917.4.2 Yorkstr. 44, part. rechts

15 Zimmerstühle,
zwei Küchentische, Stehleiter billig zu verkaufen. B10436
Yorkstraße 17 I, rechts.

Gut erhalt. **Klapp-Sportwagen** billig zu verkaufen. B10493
Kaiserstraße 22, 4. St.

Billig zu verkaufen: für schlanke Figur 1 schwarzes Samtkostüm, 1 creme Jackenkostüm, 1 rotes Jackenkostüm, 1 dunkelgrüner Flauschmantel, verschiedene Röcke u. Blusen, auch Mädchenblusen für das Alter von 12—14 Jahren, ebenso Nachthemden, Bettjacken und Unterröcke.
Zu erfragen 5017
Kaiserstraße 30, 3. Stock.

Stellen-Angebote.

Sackgroßhandlung
sucht soliden, tüchtigen, kräftigen
Lageristen,
der schon in ähnlichem Betrieb gearbeitet hat, militärfrei und gut empfohlen ist.
Angebote unter Nr. 5021 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Wir suchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt eine gewandte
Kassiererin
und erbitten briefliche oder persönliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. 5018
Dreyfuß & Siegel,
Kaiserstraße 197.

Buchhalterin
bilanzsicher, gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 5024 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Für das Büro eines Engros-Geschäftes tücht. **Fräulein** m. prakt. Kenntnissen im Maschinenschreiben u. Stenographie per sofort **gesucht.** Ang. m. Gehaltsanspr. u. B10450 an d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Fräulein,
das flott stenographieren und maschinenschreiben kann, zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur ganz tüchtige Kräfte wollen sich unter Nr. 5084 bei der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" melden.

Dienstmädchen
gesucht. 1506a
Zum 1. Mai wird ein kräftiges Dienstmädchen, welches kochen kann, nach Baden-Baden gesucht. Angebote unter **H. R. 133** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Baden-Baden** erbeten.

Ein ordentlich., evang. **Mädchen** sofort bei Familienanschluß **gesucht** B10472 **Rokkstraße 12, 3. St.**

Rester-Verkauf mit 30% Rabatt.

Ein grosser Posten reinwollener Kleiderstoffe mit 10% Rabatt

W. Boländer

Kaiserstrasse 121.

5010

Nachruf.

Am 6. April entschlief nach kurzem Krankenlager unser pensionierter Kollege

Kammermusiker a. D. Wilhelm Höwig.

In nahezu fünfzigjähriger Zugehörigkeit zum Hoforchester zeichnete sich der Verstorbene durch treue Pflichterfüllung, durch sein bescheidenes und freundliches Wesen aus.

Das Vertrauen der Kollegen berief ihn in den Konzertvorstand, dem er seine Kräfte Jahrzehnte hindurch in emsiger Arbeit widmete. 5013

Ein dankbares Gedenken ist ihm bei uns gesichert.

Das Großh. Hoforchester.

Den Heldentod fürs Vaterland starb mein lieber guter Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Landwehrmann Gefreiter Hermann Werner

im Alter von 29 Jahren, wovon wir tieferschüttert Verwandten und Bekannten Kenntnis geben. B10500

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau **Salamé Werner**, geb. **Dressel**
nebst 3 unmündigen Kindern.
Anton Werner.
Mina Werner.

Karlsruhe-Grünwinkel, Mörscherstr. 1, den 12. April 1915.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere liebe, gute Schwester und Tante

Luise Schumacher

heute nacht 11 Uhr im Alter von 40 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Die Schwester:
Elisabeth Schumacher.

Karlsruhe, den 10. April 1915.
Amalienstraße 77 B10482

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. April, 1/2 11 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die anläßlich des Heimganges meines innigstgeliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Vetters

Eugen Beeh, Kaufmann

so zahlreich gegebenen Beweise wohltuender Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Ganz besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Hindenlang für die trostreichen Worte; den Unteroffizieren und Kameraden vom 1. Bad. Leibdragoner-Regt. Nr. 20 für die ehrenvolle Leichenbegleitung, ebenso dem Militärverein Karlsruhe.

Herzlichen Dank dem Aufsichsrat vom Lebensbedürinisverein Karlsruhe und insbesondere dem Herrn Direktor Maucher für die im Auftrage des Vorstandes vom Lebensbedürfnisverein am Grabe gesprochenen, ehrenden und trostreichen Worte; den Beamten, den Ladenhalterinnen und den Arbeitern vom Lebensbedürfnisverein für die Nachrufe und prächtigen Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Beeh Wwe.
geb. Kögele.

Karlsruhe, den 12. April 1915. B10486

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse".

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Therese Ettlinger, geb. Stirn

im 68. Lebensjahre.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Emil Ettlinger und Frau Dora, geb. Beer
Martin Elsas und Frau Antonie, geb. Ettlinger
Max Ettlinger und Frau Emmy, geb. Falck
Antonie Neumann, geb. Ettlinger.

Karlsruhe, Greifswald, den 12. April 1915. 5005

Die Beerdigung findet im Sinne der Entschlafenen in aller Stille statt und es wird gebeten, von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen abzusehen.

VEREIN ehem. 111ER KARLSRUHE

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere wert. Mitglieder in Kenntnis zu setzen von dem erfolgten Ableben unseres lieben Kameraden

Andreas Doll
Veteran von 1866 und 1870/71.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. 5027

Der Vorstand.

Stellen-Angebote.

Kopierer.
Ein junger Kopierer zum baldig. Eintritt **gesucht.**
Angebote unter Nr. 5004 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Jüng. Verkäuferin
mit guten Zeugnissen findet dauernde Stellung. 5007.6.1
Schuhhaus H. Landauer, Kaiserstr. 183.

Friseurgehilfe.
Tüchtiger, fleißiger Gehilfe findet dauernde Stellung bei hohem Lohn bei
Wilh. Merk, Rastatt, Kriegstr. 25.
1491a

Schneider
auf
Landsturmröcke
sucht 5025.3.1
Hans Leyendecker
Kaiserstraße 177.
NB. Knopflochmaschine vorhanden.

Junge Leute gesucht.
I. Karlsruher Reinigungs-Institut
B10171 F. W. Miethe, Kronenstr. 12/14.

2 geübte Packer,
welche sich beide auf das Kistenmachen verstehen, zum **sofortigen** Eintritt gesucht. Der eine soll stadtkundig sein. Außerdem werden
2 jüngere Hilfsarbeiter
ebenfalls zum **sofortigen** Eintritt gesucht. 5023
L. Ritgen Militäreffektenfabrik
Karlsruhe i. B., Adlerstraße 26.

Suche zum sofortigen Eintritt gegen gute Bezahlung einen jüng.
Milchkutscher.
Hertle, Marienstr. 15.

Ein zuverlässiger, nüchterner
Kutscher
möglichst in der Umgegend bekannt, zu sofortigem Eintritt **gesucht.**
Ebersberger & Rees
5011 Wielandtstr. 25.

Bierführer-Gesuch.
Hiesige Brauerei sucht tüchtigen, zuverlässigen Bierführer gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" unter Nr. 5032. 2.1

Hausbursche
jüngerer (Radfahrer) **gesucht.** 5014
Karl Morlock, Kaiserstr. 75.

Ausläufer,
nicht unter 16 Jahren, sucht für dauernd 5026.2.1
Dampfwaschanstalt Schorpp,
Kaiser-Allee 37.

Lehrling
mit guter Schulbildung findet sofort Stellung.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5019 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kaminfeger.
Kräft. Junge, der Lust hat, Kaminfeger zu lern., kann sof. eintr.
B10469 Hettinger, Ettlingen.

Alleinmädchen
fleißiges, mit gut. Zeugnissen zum baldigsten Eintritt gesucht. B10443
Kaiserallee 107, 2. Stock.

Haushälterin
Besseres Fräulein oder Witwe für kleineren mutterlosen Haushalt bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Angebote unter Nr. B10488 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Alleinmädchen-Gesuch.
Ein tüchtiges Mädchen, das selbständig kochen kann u. die übrigen Hausarbeiten verrichtet, in kleinen Haushalt gesucht. Näheres
Frau Amtsrichter Schmidt, Gernsbach. B10479

Allein-Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn, per 1. Mai **gesucht.**
B10489.2.1 **Vorholzstr. 44,** v.

Für den 15. April **suche** ich ein
tüchtiges Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann und jegliche Hausarbeit selbständig übernimmt. 1502a
Frau Otto Groß, Bruchsal, Friedrichstr. 15.

Junges, fleißiges Mädchen
sofort gesucht. Zu erfragen 5035
Morgenstr. 25, 2. St., rechts.

Mädchen aus achtbarer Familie für Küche und Haus **gesucht.** Gute Behandlung zugesichert. Zu erfragen **Bismarckstraße 1 II,** zwischen 3—5 Uhr. B10467

Ein **Mädchen,** das bürgerl. kochen kann und die sonstigen häuslichen Arbeiten willig versteht, **findet** auf 15. April oder später Stelle.
5029 Kaiserstr. 30, 3. St.

Zuarbeiterinnen
für leichte Näharbeit zu sofortigem Eintritt gesucht. 5036
Herrenstraße 18, 1. St.

Anständige, fleißige, gut empfohlene Frau als
Lagerarbeiterin
von **Sackgroßhandlung** sofort **gesucht.** Angebote unter Nr. 5020 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Waschfrau,
junge, für Stärkerei sucht
Dampfwaschanstalt Schorpp,
5028 Kaiser-Allee 37. 2.1

Tüchtige Monatsfrau wird für einige Vormittagsstunden gesucht.
B10478.2.1 **Blumenstr. 2, II.**

Tücht. Schneiderin ges.
B10505 Schwanenstr. 21, 4. St.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann,
im badischen Oberland, Wiesental und Schwarzwald gut eingeführt, **sucht Vertretung** für Konserven- u. Lebensmittelgeschäft. Gefl. Angebote unter Nr. 1490a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Angehender Kommis
sucht Stelle, einerlei welche Branche. Zu erfrag. unt. B10406 in der Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 3.2

Unabhäng. **Mädchen sucht** tagsüber **Beschäftigung.** Näh. Nuitsstraße 28, II (Rosa Speckert). B10501

Junger Kaufmann
sucht Stellung auf sofort oder später als Korrespondent und Fakturist.
Angebote unter Nr. B10317 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Militärarbeit.
Tüchtige Schneiderin sucht Heimarbeit auf Mäntel oder Hosen.
Angebote unter Nr. B10448 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

15jährig. **Mädchen sucht Stelle** für nachmittags zu einem Kinde. Zu erfragen B10476.2.1
Klauprechtstraße 2, 4. St., rechts.

Besseres **Mädchen** sucht Beschäftigung tagsüber, geht auch zu Kindern. Gefl. Angebote unter Nr. B10449 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Tüchtiges, erfahrenes **Mädchen,** welches kochen kann, **sucht** bei kleiner Familie per 1. Mai **Stellung.** Angebote unter Nr. B10502 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Wegzugshalber eine schöne geräumige **3Zimmerwohnung** sofort preiswert zu vermieten. 5038
Bachstraße 41, 3 Treppen.

Boeckhstraße 31 ist eine **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad auf 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. Näheres part. B10468.2.1

Durlacher Allee 17, 3. Stock (Sonnenseite) ist freundl. **4 Zimmerwohnung** nebst Zubehör u. Balkon auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre. 4997

Göthestraße 1, 5. St., ist **großes Zimmer,** Küche mit Gas, Keller an ruhige Leute auf 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stock links. B10498

Hirschstraße 52 (2stöckig) ist die **Dreizimmerwohnung** im Mansardenstock auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst u. 2. Stock. B10470

Ludwig-Wilhelmstraße 7, II.
3 Zimmer, Balkon, Mansarde, nebst sonstigem Zubehör zu vermieten. Preis 500 Mk. Zu erfrag.
B10453.3.1 **Waldhornstr. 12,** I.

Marienstr. 55 I, rechts, schöne **Dreizimmerwohnung** auf 1. Mai evtl. 1. Juni zu vermieten. Anzusehen nachm. 3—6 Uhr. B10438

Markgrafenstraße 4, 4. St., Hinterhaus, **Wohnung** von 2 Zimmern auf 1. Mai zu vermieten. Monatlich 16 Mk. B10466

Nuitsstraße 47, 2. Stock, sind **zwei schöne Dreizimmerwohnungen** mit Küche u. Zubehör auf sofort zu verm. Näh. part. Laden. B10485

Zähringerstraße 19 ist eine freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern samt Zubehör auf 1. Juli an nur ruh. stille Familie zu vermiet. Preis 380 M. Näh. III. St. 5012

Zähringerstr. 26 ist eine **Wohnung,** bestehend aus **1 möbl. Zimmer** (2 Betten) u. eingerichteter Küche sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst II. Stock. B10459

Aue bei Durlach
ist eine schöne **Vierzimmerwohng.** mit Gas und Wasserleit., Bad u. Gartenanteil u. sonst. Zubehör z. Pr. v. 450 M auf sofort od. 1. Mai zu vermieten; wird evtl. als Zweizimmerwohnungen vermietet. Zu erfragen unter Nr. B10044 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Sonnig. **Balkonzimmer** ist mit 2 Betten per 15. April zu vermiet.
B10456 **Rüppurrerstr. 24a, 2 Tr.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten mit besond. Eingang. Preis monatlich 12 M. B10457
Zirkel 9, II. St., Frau Schmieder.

Einfach **möbl. Zimmer** an solid. Arbeiter od. Fräul. sofort bill. zu vermieten. Zu erfragen B10454
Akademiestr. 32, Hths., II. St., lks.

Kleines **möbliertes Zimmer** und **möbl. Mansardenzimmer** zu verm.
B10455 **Lammstraße 5,** III. Stock.

Douglasstraße 22, Seitb., II. St., ist gut **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. B10460

Hirschstr. 66, 2 Tr., ist gut möbl. Zimmer zu vermieten. B10474

Miet-Gesuche.

Auf 1. Juli evtl. früher
2–3 Zimmer-Wohnung
von Beamten **gesucht.** Angebote unter Nr. B10411 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

2 einfach möbl. Zimmer
mit 4 Betten, ohne Wäsche, m. leerer Küche v. Beamten **z. mieten gesucht.** Angebote mit Preis unter B10437 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Alleinstehendes Fräulein **sucht** ein einfaches, möbliertes **Zimmer** per sofort oder 1. Mai. B10475
Magdalena Mark,
Maxaustr. 1, 4. Stock.

Wir suchen per 1. Mai eine tüchtige

erste Verkäuferin

für unsere **Mercerie-Abteilung.** Dieselbe muß den Verkauf selbständig leiten können und über prima Referenzen verfügen.

Angebote mit Photogr., Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an 1494a

Gebr. Loeb Söhne, Bern (Schweiz).

Dampf-Wasch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche,** um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermässigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: **Kaiserallee 37** (Anstalt), **Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29 b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse** (Hirschbrücke), **Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — Telephon 725.** 10296

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Wegen der durch den Kriegszustand eingetretenen Verteuerung der Fuhrhaltung werden mit Wirkung vom 15. April d. J. für die Kriegsdauer bei allen amtlichen Güterbestättereien der auf badischem Gebiet liegenden Stationen der badischen Staatseisenbahnen, sowie bei jenen in Wimpfen und Krauchenwies die Rollgeldsätze und Mindestgebühren hierzu erhöht, und zwar die Rollgeldsätze für die Orte bis zu 5000 Einwohner um 20 v. H. und für die größeren Orte um 30 v. H. unter Aufrundung auf volle Pfennig und die Mindestgebühren allerorts bis einschließlich 25 Pf. um 5 und die höheren um 10 Pf. Die sonstigen Sätze und Gebühren bleiben unverändert. 4967

Karlsruhe, den 8. April 1915.

Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Der auf **Samstag, den 17. April 1915** anberaumte Versteigerungstermin bezüglich des Grundstücks Lgb. Nr. 255a der Gemarkung **Brandenberg (Gasthaus zur Grafenmatte)** findet **nicht** statt.

Schönau i. W., den 9. April 1915. 1489a

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe. 4660

Die Auszahlung der **Dividende** erfolgt am **Dienstag, den 13. April,** vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, für **die Nummern** der neuen Markenbücher **von 10801—11650** an unserer Kasse Roonstr. 28 gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs.

Für die Kriegsnotleidenden in Ostpreußen

sind weiter eingegangen: **durch das Bankhaus Veit L. Homburger von:** August Ziegler 5 *M*, Dr. Jos. Jourdan 100 *M*, Dr. Otto Homburger 100 *M*, Neumann 30 *M*, Landgerichtsrat Dr. Engelhardt 20 *M*, Frau Direktor Schnaibel 5 *M*; **durch Frau Hauptmann Bahls, Moltkestr. 33,** von: Dr. Warth 15 *M*; **durch Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei:** Laut Veröffentlichungen im „Bad. Beobachter" 11.50 *M*, desgleichen 15 *M*; durch die Süddeutsche Diskonto-Ges. A.-G.: 50 *M*; **durch Ferd. Thiergarten,** Verlag der „Bad. Presse" von: Gg. Conrast, Eisenbahnsekretär, 2 *M*, Ungenannt 5 *M*, Rud. Doerr, Spokane (Nordamerika) 10 *M*, Von der Kriegshilfe der Post- und Telegraphenbeamtinnen, Bezirksverein Karlsruhe, 100 *M*; **durch die Expedition des „Karlsruher Tagblattes"** von: Ungenannt 2 *M*, Ungenannt 5 *M*, Hofmetzger Ebbecke 20 *M*, Dahmer in Liedolsheim 7 *M*, Lauenstein 20 *M*; **durch Friedrich Blos,** Hoflieferant und Stadtrat, von: Frl. Stein (5. Rate) 20 *M*, Frau Sofie Rosenfelder 20 *M*, Med.-Rat Kusel 20 *M*, Frl. Stein (6. Gabe) 20 *M*, Frl. Fränkel 5 *M*; **durch die Badische Bank von:** E. Kundt 5 *M*, Medizinalrat Dr. Brian 20 *M*, Frau Emilie Michaelis Witwe 20 *M*, Frau M. Huth Witwe (weitere Gabe) 10 *M*; **durch das Bankhaus Straus & Co.** von: Chr. Oertel 20 *M*, Die Dreier im „Landsknecht" 50 *M*, Reallehrer Kobe 5 *M*; **durch die Rheinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe,** von: Kommerzienrat G. Klumpp, Gernsbach, 100 *M*, Intendanturrat Ahlemann, z. Zt. kommandiert bei der stellv. Intendantur 14. Armeekorps (aus dem Reinertrag seiner Landsknechtlieder) 500 *M*, durch Oberbaurat Courtin 50 *M*, Geh. Oberbaurat Professor Weinbrenner 30 *M*, Landgerichtsrat Mornhinweg 50 *M*, Ungenannt, Obereggenen 19.20 *M*, Kirchengemeinderat Obereggenen 16.80 *M*, Schuhmacher Braun 5 *M*, Konfirmanden Epfenbach 5.80 *M*, Konfirmanden Spechbach 7.60 *M*, Ungenannt 25 *M*, Dipl.-Ing. Bender, Südliche Hildapromenade 4, 25 *M*, H. A. 5 *M*, v. Sanden, Kaiserl. Gesandter, Bolivia, 100 *M*, Frau Hel. Arnold 50 *M*, Verein bad. Bahnhofwirte 200 *M*.

Zusammen 1976.90 *M*, mit den bereits veröffentlichten 34 496.46 *M* Summa **36 473.36 *M*.**

Um weitere Gaben bitten die oben angeführten und die durch Plakate kenntlich gemachten Sammelstellen und die **Geschäftsstelle der „Badischen Presse".**

Städtisches **Kurhaus Herrenalb** (Schwarzwald).

Jahresbetrieb!

Sanatorium unter ärztlicher Leitung von **Dr. med. GLITSCH.**

Für Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.

Diätküche • Röntgenlaboratorium • Inhalatorium.

Prospekt durch die Verwaltung.

B4604

Aktiengesellschaft Leu & Co.

Zürich (Schweiz).

Aktienkapital und Reserven: Fr. 45 200 000.—.

Gegründet 1755. 4921

Bankgeschäftliche Transaktien aller Art.

Große Posten Arbeiter-Schlafdecken 5031a

per Stück Mk. **1.80, 2.—, 2.40, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 5.50, 6.—, 7.—, 8.—.**

Gleichzeitig empfehle mein reichsortiertes Lager in **halbwollenen und wollenen Pferdedecken** sowie meine Spezialanfertigung in **wasserdichten Wagendecken.**

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher **Damen-Kleider** in und außer dem Hause. B10452.2.1 **Friedenstr. 17, 1 Tr.**

Korsetten! Korsetten! wieder neu eingetroffen in nur bequemem, schönem Sitz, auch weiße **Frackkorsetts. Prima Reformleibchen** bis weit 88 cm, St. 2.25. Alles direkt aus der Fabrik. 4996.2.2

Durlacher Allee 24, 1 Tr. links.

Emailherde

bestes Fabrikat in Brand u. Backen, **Gas-Sparkocher** von 17 Mk. an. Gebr. Herde nehme in Zahlung.

L. Andlauer, Schillerstr. 4,

Rastatter Herd- u. Küchenmagazin. Kein Aufschlag. B10491

30—40 Zentner Zwiebeln

sind billig abzugeben. 5009

Häutemagazin Schlachthof.

Ungarische Localeisenbahnen, Actiengesellschaft, Budapest.

Nummern-Verzeichnis

der am 18. März 1915 in Budapest, in Gegenwart eines königl. öffentl. Notars in der

XIII. ordentlichen Verlosung

behufs Rückzahlung ausgelosten

4½%-igen, zum Nennwert rückzahlbaren Obligationen Serie IV. der Ungarischen Localeisenbahnen, Actiengesellschaft.

Diese Obligationen werden

in **Budapest:**	bei der **Pester Ungarischen Commercial-Bank,**
„ **Berlin:**	„ „ **Deutschen Bank,**
„ „	„ „ **Nationalbank für Deutschland,**
„ **Frankfurt a. M.:**	„ „ **Deutschen Bank Filiale Frankfurt,**
„ „ „	„ „ **Deutschen Vereinsbank,**
„ „ „	„ Herren **Gebrüder Bethmann,**
„ **Hamburg:**	„ Herren **L. Behrens & Söhne,**
„ „	„ der **Deutschen Bank Filiale Hamburg,**
„ **Hannover:**	„ „ **Hannoverschen Bank,**
„ „	„ Herren **Ephraim Meyer & Sohn,**
„ **Karlsruhe:**	„ der **Filiale d. Rheinisch. Creditbank**
„ „	„ Herrn **Veit L. Homburger,**
„ **Mannheim:**	„ der **Rheinischen Creditbank**

vom 1-ten Juli 1915 ab,

mit dem Nominalbetrage ohne jeden Spesenabzug bar eingelöst.

Ausgelost wurden:

43 Stück à Nom. 200 Reichsmark, **rückzahlbar mit 200 Reichsmark**

Nr. 80 150 990 1149 1484 1923 2351 2487 3101 3146 3672 3738 4146 4260 4348 4972 5071 5576 5614 5652 5890 6024 6550 6751 7266 7533 7603 7666 8110 8701 8969 9174 9310 9400 9404 9552 9584 9948 10572 10648 10780 11074 11199.

43 Stück à Nom. 1000 Reichsmark, **rückzahlbar mit 1000 Reichsmark**

Nr. 186 400 710 783 980 1189 1550 1949 2377 2473 2930 3284 3440 3730 3783 3912 3982 4102 4146 4185 4246 4320 4695 5067 5144 5938 6152 6220 6977 7274 7300 7440 7680 7960 8146 9419 9746 9782 10149 10477 10583 10753 10842.

11 Stück à Nom. 2000 Reichsmark, **rückzahlbar mit 2000 Reichsmark**

Nr. 206 424 634 661 689 1122 1268 1493 1573 3170 3446.

Restanten 4990

à 200 Reichsmark Nr. 422 1876 2415 2888 2910 3301 3446 4887 5400 5750 5790 7290 7850 10728 11057.

à 1000 „ „ 73 369 1472 2633 3551 4000 4140 4153 4577 5085 6189 7472 8152 8583 8747 8960 9382 10085 10281 11530 11830 11993.

à 2000 „ „ 5 216 1143 2033 2269 2280 2340 3244.

Ungarische Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft, Budapest.

Nummern-Verzeichnis

der am 18. März 1915 in Budapest, in Gegenwart eines königl. öffentl. Notars in der

III. ordentlichen Verlosung

behufs Rückzahlung ausgelosten

5%-igen, zum Nennwert rückzahlbaren Obligationen, Serie V. der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Diese Obligationen werden

in **Budapest:**	bei der **Pester Ungarischen Commercial-Bank**
„ **Berlin:**	„ der **Deutschen Bank**
„ „	„ der **Nationalbank für Deutschland**
„ **Dresden:**	„ Herren **Gebr. Arnhold**
„ **Frankfurt a. M:**	„ Herren **Gebrüder Bethmann**
„ **Hamburg:**	„ Herren **L. Behrens & Söhne**
„ **Hannover:**	„ Herren **Ephraim Meyer & Sohn**
„ **Karlsruhe:**	„ Herrn **Veit L. Homburger**

vom 1. Juli 1915 ab,

mit dem Nominalbetrage ohne jeden Spesenabzug bar eingelöst.

Ausgelost wurden;

4 Stück à Nom. 200 Reichsmark, **rückzahlbar mit 200 Reichsmark**

Nr. 43 1242 2536 5601.

13 Stück à Nom. 1000 Reichsmark, **rückzahlbar mit 1000 Reichsmark**

Nr. 268 850 1546 1913 2375 2734 3449 3950 5033 5470 6280 7664 7972.

5 Stück à Nom. 2000 Reichsmark, **rückzahlbar mit 2000 Reichsmark**

Nr. 974 1898 2301 3534 3784.

1 Stück à Nom. 5000 Reichsmark, **rückzahlbar mit 5000 Reichsmark**

Nr. 223.

Restanten

à **1000** Mark Nr. 2050 5777.
à **2000** „ „ 690. 4991

Unsere bekannte, gutgehende

Wirtschaft z. „Storchennest"

Ecke der Scheffel- und Sophienstraße

ist wegen Einberufung des derzeitigen Wirtes zum Militärdienst per 1. Juli an tüchtige Wirtsleute

zu verpachten.

4956.2.2 **Unionbrauerei A.-G., Karlsruhe.**

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse".**

Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Kundmachung.

Bei der am heutigen Tage im Beisein eines kön. Notars stattgehabten fünften Verlosung der 4½%igen Obligationen vom Jahre 1911/12 der Budapester Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft, wurden nachfolgende Nummern gezogen:

à 5000 Kronen:

46 63 87 189.

à 2000 Kronen:

506 570 696 859 1010 1015 1140 1188 1200 1367 1416 1493 1747 1764 1770 1901 1932 2062 2099 2188 2209 2211 2232 2264 2498 2890 2912 2913 2961 2993 3020 3056 3106 3222 3235 3293 3303 3327 3338 3364.

à 1000 Kronen:

3529 3536 3682 3683 3767 4132 4143 4152 4201 4223 4261 4323 4509 4599 4652 4674 4699 4753 4760 4762 4801 4831 4844 4846 4885 4921 4932 4970 5008 5026 5032 5120 5205 5320 5445 5478 5642 5664 5695 5802 5839 5843 5884 5892 6069 6100 6142 6160 6219 6340 6483 6496 6599 6700 6798 6813 6841 6935 6989 7210 7220 7223 7228 7325 7327 7340 7341 7453 7568 7569 7580 7625 7778 7802 7916 7918 7966 8010 8026 8060 8133 8643 8650 8655 8728 8789 9010 9362 9363 9365 9366 9426 9615 10012 10014 10015 10780 10846 10869 10874 10950 11116 11188 11194 11489 11492 11962 12145 12152 12153 12193 12224.

à 200 Kronen:

12954 13491 13563 13601 13605 13690 13706 13716 13717 13720 13735 13779 13789 13791 13792 13843 13862 13882 13922 13932 13937 13999 14006 14033 14106 14552 14563 14565 14584 14585 14704 14708 14709 14956 14960 14992 15007 15015 15031 15039 15061 15155 15256 15265 15341 15355 15360 15363 15378 15396 15436 15448 15587 16307 16455 16616 16627 16638 16663 16701 16705 16709 16723 16767 16794 16828 16978 17051 17059 17187 17212 17229 17233 17235 17319.

Die Verzinsung der verlosten Obligationen hört am 30. September 1915 auf und werden dieselben vom 1. Oktober 1915 an in Budapest: an der Hauptcassa der Gesellschaft, bei der Pester Ungarischen Commercialbank oder bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank; in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank; in **Karlsruhe** bei der Firma **Veit L. Homburger,** im Nominalwerte eingelöst.

Nummern der Restanten:

Aus dem Jahre 1913:

à 5000 Kronen: 202
„ **2000** „ 1387 1592 1596 1837.
„ **1000** „ 8982 9497 9498 9505 9752.
„ **200** „ 14343 14401.

Aus dem Jahre 1914:

à 5000 Kronen: 318.
„ **2000** „ 1001 1564 2302 2399 2942 2978.
„ **1000** „ 3798 3799 4651 4663 4711 5699 6709 7008 7012 7047 7213 7358 7395 10768 11407 11660.
„ **200** „ 13606 13703 13978 13979 13980 14105 14346 14672 14673 14677 14678 15835 15994 16188 16195 16317 17084 17087 17174.

Budapest, am 1. April 1915. 1501a

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Frauen und Mütter!

Erhaltet Euch in dieser schicksalsschweren Zeit gesund und kräftig!

Nichts ist für den Einzelnen wie für den Staat wertvoller, als ein gesundes Frauengeschlecht, das uns glückliche Familien gewährleistet.

Für denkende Ehepaare gibt es nichts Nützlicheres als

Das intime Buch für Eheleute.

Es sagt uns,

wie man unzählige Leiden von Mann, Weib und Kind fernhält und sich und seinen Lieben Glück und Lebensfreude bewahrt.

Aus dem Inhalt will ich einige Andeutungen geben:

Wodurch entstehen die zahlreichen kleinen und großen Leiden in der Ehe? — Die gesundheitvernichtenden Folgen, wenn die Frau zu oft und schnell hintereinander Mutter wird. — Die Statistik über die Säuglingssterblichkeit in diesen Familien. — Warum die Frauen so schnell verblühen, wenn sie gar keine Kinder oder in langjähriger Ehe nur ein oder höchstens zwei Kinder haben wollen. — Schädliche, die Gesundheit von Mann und Frau vernichtende Maßnahmen zur Verhütung der Empfängnis. — Fehlgeburten, schwere Geburten und die großen Schädigungen durch dieselben. — **Neue gewaltige Errungenschaft, den Frauen,** selbst in den voraussichtlich schwierigsten Fällen, **gefahrlose und außerordentlich leichte Entbindungen zu gewährleisten** (hierüber mehr als 6000 Original-Dankschreiben von Damen aller Stände, von einer Prinzessin, Offiziers-, Staatsbeamten-, Arbeiter-, Professoren-, Pfarrer-, Lehrer-Gattinnen usw.). — Erhaltung der Schönheit und Elastizität des Körpers, vor allem der Brüste. — Gesunde Entwicklung der Kinder. — Reichliche Mutternahrung. — Wie gewinnt und bewahrt sich die Frau die zarteste Zuneigung und innigste Liebe des Gatten? — Der Kampf des Mannes gegen die Unsittlichkeit, Heuchelei und Prüderie auf dem Gebiete des Geschlechtslebens. — Nichts ist unmoralischer und verwerflicher, als dem geistig und körperlich heranreifenden jungen Menschenkinde umfassendes, klares Wissen über die Fragen der Fortpflanzung vorzuenthalten. — Entwicklung der Jugend zur vollen Gesundheit und Kraft. — **Die Gefahren, die dem Glücke der Ehe drohen,** wenn Gattin und Gatte nicht über alle Fragen des Ehelebens vollständig aufgeklärt sind.

Das Werk kostet sonst 2 Mk.; jetzt gebe ich es zum Kriegs-Ausnahmepreise von 1,50 Mk. Porto nach auswärts 20 Pfg.

Frau Hedw. M. C. Kröning, Stuttgart,

Rheinsburgstraße 55. B6598

Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier

empfiehlt die

Geschäftsstelle der „Bad. Presse".